

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waigauer-Boulevard Nr. 34.

## Die französische Krise.

Die parlamentarische Lage Frankreichs drängt zu rascher Entscheidung. Regierung und Kammer einerseits und der Senat andererseits können nicht mehr mit und nebeneinander bestehen. Der eine Theil muß weichen. Am Samstag hat das Ministerium Bourgeois, welchem am Donnerstag die Kammer ein gegen den antiministeriellen Senatsbeschluss vom Dienstag gerichtetes Vertrauensvotum mit der kolossalen Majorität von 326 gegen 43 Stimmen erteilt hatte, im Senate eine neue schwere Niederlage erlitten. Das Dienstagsvotum wurde mit 169 gegen 74 Stimmen wiederholt. Und was viel ärger ist: der Justizminister Ricard wurde im Senate einer Lüge überführt. Er hatte in der Kammer bestritten, daß der von ihm nach Rouen versetzte Untersuchungsrichter Kempfer einen Protest gegen seine Versetzung erhoben hätte, und als er vorgestern vom Senator Monis der Unwahrheit überführt wurde, da behauptete er, von dem Protest erst am Samstag Früh erfahrene zu haben, weil der Staatsanwalt Athalin das Schriftstück für unwesentlich gehalten und ihm, dem Minister, deshalb keine Mittheilung gemacht habe. Als jedoch Monis ihn aufforderte, nochmals bestimmte zu versichern, daß er den Protest vor Samstag nicht gefannt habe, da schwieg der Justizminister, welcher sich zum Schlusse nur noch zur Phrase aufschwang, daß er der Gerechtigkeit und nur der Gerechtigkeit diene. Freilich wurden auch empörende Zustände der französischen Justiz enthüllt. Der Untersuchungsrichter Kempfer, ein Schwiegersohn des Senators Trystram, steckte, wie es heißt, mit den der Theilnahme an den Südbahn-Gauereien beschuldigten Parlamentariern unter einer Decke, hielt dieselben auf dem Laufenden, ließ ihnen gerichtliche Aktenstücke zukommen, verschleppte die Untersuchung und erzielte zuletzt einen Einstellungsbeschluss. Die französischen Richter werden vom Justizminister beordert, gegen bestimmte Personen vorzugehen und andere Personen laufen zu lassen, und dienen gleichzeitig den politischen Parteien als Werkzeuge. Aber diese beschämende Thatfache befreit Herrn Ricard nicht von dem Stigma, in den Gang der Justiz eingegriffen und eine Unwahrheit gesprochen zu haben.

Wer die französische Gesetzgebung, Verwaltung, Justiz und Gesellschaft vom Fäulnißstoffs reinigen will, der muß reine Hände haben. Der Justizminister hat solche nicht. Und noch weniger hat sie der Unterrichtsminister Combes, dem soeben nachgewiesen wurde, daß er im letzten Juni in seiner Eigenschaft als Senator, vereint mit dem Deputirten Guillemet, Verwaltungsrathsstellen bei der Staatsbahn (das heißt 12,000 Francs jährlich) durch die Drohung zu erpressen gesucht hat, daß ihre parlamentarische Gruppe gegen die Staatsbahn vorgehen würde. Der Betriebsleiter der letzteren, Martot, ließ sich durch die Drohung und auch durch das Versprechen Combes', dieser würde kein unbequemer Beaufsichtiger, sondern ein nützlicher Mitarbeiter sein, nicht dazu bewegen, den beiden Parlamentariern den Willen zu thun. Dafür war seine Absetzung die erste Amtshandlung des Ministeriums Bourgeois. Dieselben Männer, welche allen Bestechern und Bestochenen, Erpressern und Schwindlern den Garau zu machen versprochen haben, sind nun wie Greichen „selbst der Sünde bloß“. Natürlich hat durch die Enthüllungen das Ministerium Bourgeois an innerer Kraft und Ansehen nach außen erheblich verloren. Selbst wenn der Premier die beiden räudigen Schafe über Bord wirft, dürfen die vor der Liste Arton's zitternden Deputirten nicht mehr mit der bisherigen Willigkeit am ministeriellen Wagen ziehen. Und könnte Bourgeois mit Hilfe Arton's und des soeben durch den neuen englisch-französischen Auslieferungsvertrag näher der Justiz der Republik gerädert Dr. Cornelius

Herz noch länger die Kammer beherrschen, so bliebe doch der Kampf auf Tod und Leben mit dem Senate bestehen. Präsident Faure kann die Auflösung der Kammer nicht ohne Zustimmung des Senats verfügen, welcher kaum einem radikalen Kabinett die Wahlleitung übertragen wird. Die Krise kann also durch Faure's, vielleicht heute noch zu meldende Entschliebung verlagert, aber nicht beseitigt werden.

Nächsthaft ist, wer die Offensive des Senats leitet. Monis ist ein bis zur Vorwoche weltunbekannt gewesener Advokat. Er soll mit dem fast verschollenen Constans befreundet sein. Sollte der Vernichter der Boulange wieder in den Vordergrund treten, mit eiserner Faust die Wahlen leiten und dann eine dauernde opportunistische Regierung schaffen wollen? Ist er noch der alte Kraftmensch, so könnte er dieses Ziel oder doch einen jener reich besoldeten Posten in der Ferne erreichen, wohin ihn, so nach China, Tonking und Annam, früher seine Parteifreunde gesandt hatten, um vor dem unbequemen Manne Ruhe zu haben. Sein Hervortreten wäre zweifellos ein bedeutungsvolles Ereigniß für die Republik. Ob auch ein erfreuliches?

### Budapest, 17. Februar.

\* Das Abgeordnetenhaus setzt heute die Verhandlung des Kultus- und Unterrichtsbudgets fort. Man hofft dieselbe in zwei bis drei Sitzungen gänzlich zu beenden. Von oppositioneller Seite wurde mit Rücksicht auf den Faschingsabschluss eine mehrtägige Pause gewünscht, auf welchen Wunsch aber die Regierung, wie es heißt, nicht eingehen will, weil noch viel zu erledigen bleibt.

\* Die amtliche „Wiener Zeitung“ enthielt gestern die avisierte, auf den böhmischen Statthalterwechsel bezügliche Publikation.

Derselbe hat Se. Majestät mit allerhöchster Entschliebung vom 13. d. die von dem geheimen Rathe Grafen Franz Thun-Hohenstein erbetene Enthebung von dem Posten des Statthalters im Königreiche Böhmen unter huldvollster Anerkennung der von ihm mit patriotischer Hingebung geleisteten hervorragenden Dienste, sowie insbesondere auch seiner mit Hinterrückung aller persönlichen Nützen unausgesetzte betätigte Fürsorge für die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen des Landes genehmigt und den bisherigen schlesischen Landespräsidenten Grafen Franz Coudenhove zum Statthalter im Königreiche Böhmen ernannt. Coudenhove, der 41 Jahre alt ist, war vor seiner Berufung nach Troppau längere Zeit bei der Prager Statthalterei zuerst als Statthalterrat und später als Hofrath thätig. Er fungirte auch als Regierungskommissär in Reichsregie nach Auflösung der dortigen Stadtvertretung. Graf Coudenhove ist der beiden Landessprachen vollkommen mächtig und gilt als ein sehr sachkundiger und energischer Verwaltungsbeamter.

\* Der Wahlreform-Entwurf des Grafen Vadeni findet in der Wiener Presse keine enthusiastische, aber nirgends ablehnende Haltung.

Das Organ des auswärtigen Amtes, das „Freundblatt“, sagt: Um den Siegespreis einer idealen Wahlrechtsmethode werden die beiden die Wahlreform bezweckenden Laborate sich nicht bewerben können. Der Entwurf will das allgemeine Wahlrecht zur Verwirklichung bringen, aber nur im Anschlusse und unter Schonung der bisherigen Interessensvertretung. Damit hat er sich auf eine praktisch realisierbare Grundlage gestellt und aus dieser Quelle fließt dessen Lebenskraft. Alle Parteien haben die Empfindung, daß sie vor einem Schritte stehen. An den Patriotismus, an den Opfermuth der österreichischen Parteien ergeht deshalb ein ernsthaft mahnender Ruf, den unvermeidlich gewordenen Weg zu beschreiten. Ein Kompromiß zwischen der reformbedürftigen Gegenwart und der nahenden Zukunft kann nicht mehr abgewiesen werden.

Die „Neue Fr. Presse“ findet den Entwurf in manchen Einzelheiten anfechtbar, fügt aber hinzu, daß noch keine Wahlreform Jedermann befriedigt habe. Am härteste werde die deutsch-liberale Partei betroffen, denn sie allein habe nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse keine Aussicht, aus der Kurie des allgemeinen Wahlrechtes einen nennenswerthen Zuwachs zu erhalten. Sie habe nichts davon zu erwarten als eine Verstärkung ihrer Gegner. Trotzdem sei in dem Stadium, in welchem die Wahlreformfrage sich befindet, dem Ministerpräsidenten nicht zu widersprechen, wenn er davor warnt, das gebotene Gute dem vermeintlich Besseren zu opfern, und trotzdem könne

auch die deutsch-liberale Partei sich der höheren Pflicht nicht entziehen, selbst auf Kosten ihres Partei-Interesses das Ihrige dazu beizutragen, daß die Wahlreform endlich und möglichst beschleunigt zum Abschluß gebracht werde.

Die „Presse“ gelangt zu dem Schlusse, über alle Einwendungen gegen die Vorlage stehe die Anerkennung, daß diese Wahlreformvorlage einer späteren vollständigen Ausgestaltung unseres Wahlrechtes keine Hindernisse in den Weg legt. Was die Reform an Erfüllung der Forderungen auf eine nothwendig gewordene oder für nothwendig gehaltene Erweiterung des Wahlrechtes gibt, erhält seine Bedeutung durch die Erwägung, daß die Vorlage den Zug der Zeit nicht eindämmt, nicht ablenkt, in die soziale Strömung keine Wehr baut.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ begrüßt die Vorlage ohne Furcht und Misstrauen, aber auch ohne überschwängliche Erwartungen. Das österreichische Volk möge jener Probe zugelassen werden, welche die vorgeschrittenen Nationen des Westens diesseits und jenseits des Ozeans bereits seit Jahrzehnten durchmachen.

Das liberale „Vaterland“ bezweifelt, ob durch die Vermehrung der Abgeordnetenmandate die Arbeitskraft der Volksvertretung eine Stärkung erfahren werde, und glaubt, daß in Bezug auf die Wahltechnik der Vorlage sich mancherlei Schwierigkeiten ergeben werden. Aber darüber kann nirgends ein Zweifel bestehen, daß das schwierige Problem der Wahlreform jetzt vor einer folgenreichen Entscheidung steht, bei der es sich darum handelt, ob überhaupt etwas zustande kommt. Einen früheren Ausblick auf die nächste parlamentarische Zukunft werde mit dem Grafen Vadeni wohl jeder gute Oesterreicher wünschen. Aber auch die Befürchtung, ob der Abschluß nicht der Ausgang einer neuen, noch größeren Agitation sein, ob die Aussicht auf die nächste Zukunft sich besser gestalten wird, habe ihre Berechtigung.

\* Zu den bulgarischen Vorgängen wird unterm Gezirgen aus Konstantinopel gemeldet: Die zustimmende Antwort Oesterreich-Ungarns auf die Cirkularnote der Pforte wegen Anerkennung des Fürsten Ferdinand war die erste, welche hier, und zwar Mittwoch Nachts, eintraf, und wurde Donnerstag vom Botschafter der Pforte überreicht. Oesterreich-Ungarn hatte bereits im Jahre 1887 den Fürsten anerkennen wollen und hat jetzt keinen Grund, von der damaligen Haltung abzuweichen. Auch die Pforte war 1887 im Begriffe, die Anerkennung des Fürsten Ferdinand auszusprechen und eine Note, in welcher die Zustimmung der Mächte nachgesucht werden sollte, an die Kabinete zu richten. Sie blieb aber bazumal wegen der Opposition Rußlands auf halbem Wege stehen. Die Anerkennung wird jedenfalls die Beziehungen Bulgariens und der Pforte günstig beeinflussen und die Aufrechterhaltung der Ruhe in Mazedonien, deren Störung im Frühjahr man befürchtete, sichern. Uebrigens dürften auch Reformen in Mazedonien wenigstens im Prinzip erfolgen. Man erwartet, daß Fürst Ferdinand bald nach Konstantinopel zu dem Sultan kommen werde, welcher früher schon oft geäußert hatte, er würde den Fürsten gern bei sich empfangen. — Die Londoner konservativen „Saturday Review“ schreibt: England steht seit 40 Jahren auf der Schwelle zwischen dem Czaren und dem Sultan. England bildet eine Schranke gegen die Verwirklichung panslawistischer Träume und vertritt die Interessen Oesterreich-Ungarns sowie die eigenen. Dafür hat es sich auch die Freundschaft Oesterreich-Ungarns erworben und fördert die Triple-Allianz.

## Lokal-Anzeiger.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Februar.

\* Der hauptstädtische Municipal-Ausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch, den 19. d., stattfindenden Generalversammlung folgende wichtigere Gegenstände:

Wahl eines Magistratsnotärs II. Klasse; Ministerialreskript in Angelegenheit des Budgets pro 1896; Statut in Angelegenheit der Trottoirbenützung; Plazirung von Waisengeldern in Anlehenobligationen; neue Anlagen im Öfner Gebirge und Betriebsplan des Bundesfürster Waldes; Bedeutung des Defizits nach dem pro 1895 mit 1.150.000 fl. projektierten neuen Konsumsteuertarif und der Ziegelsteuer; Ueberlassung von Grundstücken für Ausstellungsbahnen zur Beherbergung von Provinzbesuchern; Feststellung der Tarife der elektrischen Bahn Uellöferstraße-Volkswaldöden; Ministerialreskript in Angelegenheit der projektierten elektrischen Bahn von der Káfosfalvaer Villenkolonie nach Steinbrunn; Ministerial-

rekrutiert in Angelegenheit der Wasserleitungsgebühren; Schaffung eines Plazes vor der Basilika; Modifikation des Statuts für das Stellen- und Dienstbotenvermittlungsgewerbe; Regelung des Wirkungsbereiches der Hygien- und Bezirksärzte, sowie Anstellung von Todtenbestauern; Ueberlassung von Ställen für Pferde des Ausstellungsbänderiums; Refurte.

\* Die Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktverwaltung notierten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Rungenbraten, ungeräuchert, 72 fr. bis 1 fl. 30 fr., Durchschnittspreis 92.7 fr., gereinigt 1 fl. 20 fr. bis 3 fl. — fr., Durchschnittspreis 2 fl. per Kilogramm; Bratenfleisch (hinteres) 60 fr. bis 1 fl. 20 fr., Durchschnittspreis 80 fr. per Kilogramm; Suppenfleisch (hinteres) 1. Klasse 60 fr. bis 80 fr., Durchschnittspreis 71.4 fr. per Kilogramm; 2. Klasse (vorderes) 56 fr. bis 78 fr., Durchschnittspreis 67.2 fr. per Kilogramm; 3. Klasse 40 fr. bis 72 fr., Durchschnittspreis 56.2 fr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere etc.) 20 fr. bis 56 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 41.7 fr. Knochen 20 fr. bis 60 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 39.7 fr. Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 68 fr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 59 fr. per Kilogramm. Büffelsteif hinteres 40 fr. bis 72 fr., Durchschnittspreis 67 fr., vorderes 68 fr. bis 84 fr., Durchschnittspreis 53.3 fr. per Kilogramm, die übrigen Theile 48 fr. bis 56 fr., Durchschnittspreis 45.6 fr. per Kilogramm. Knochen 20 fr. bis 40 fr., Durchschnittspreis 26.5 fr.

**Tagesneuigkeiten.**

B u d a p e s t, 17. Februar

\* Wetterbericht. Gestern trat hier infoserne eine Aenderung im Charakter der Witterung ein, als die Temperaturabnahme weitere Fortschritte machte und bei Tag ebenfalls die Quecksilbersäule unter dem Nullpunkt verblieb. Das Maximum bewegte sich etwas über dem Gefrierpunkt, die Luftfeuchtigkeit war eine starke westliche und zeitweilig fielen vereinzelte Schneeflocken. Der Barometerstand erhob sich auf 777 Mm. Abends stellte sich bei sinkender Temperatur noch heftigere Luftverwirrung ein.

\* Erzherzog Franz Ferdinand. Aus Wien telegraphirt man uns: Gerüchte schlimmster Art waren heute über den in Assuan weilenden Erzherzog Franz Ferdinand hier verbreitet. Derselben bestätigen sich erfreulicherweise nicht. Laut der kürzlich im Palais Karl Ludwig eingelangten Meldung hat sich das Aussehen des Erzherzogs bedeutend gebessert. Die erzherzogliche Familie Karl Ludwig ist gegenwärtig fast vollständig in Assuan versammelt.

\* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Kommandanten des Central-Honvéd-Batteriedepots, Oberst Gustav G u n e s c h, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Baron“ verliehen.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Leiter der VII. Sektion im Honvédministerium, Honvéd-Generalintendant H. Klasse Bela M a j n i t, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, ferner den Kreisnotären von Makod und Zagra, Stephan B u j t a und Demeter M a n, in Anerkennung ihrer eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

\* Prinzessin Waldeck-Pyrmont f. In ihrer Budapester Wohnung, Josephring 14, ist Samstag Abends die Prinzessin Hermann W a l d e c k - P y r m o n t, geb. Comtesse Agnes Teleki, im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Die fürstliche Matrone wurde 1813 zu Satoru-Bereg geboren; 1833 erfolgte ihre Verheiratung mit dem Prinzen Hermann Waldeck-Pyrmont, dem jüngeren Bruder des regierenden Fürsten Georg. Ihr Gemahl verstarb im Jahre 1876; die kinderlos hinterbliebene Witwe verbrachte den Rest ihrer Tage abwechselnd auf ihren in Siebenbürgen und Deutschland gelegenen Gütern. Sie stand in verwandtschaftlichen Verhältnisse zu den deutschen, englischen, württembergischen und holländischen Herrscherfamilien und in Ungarn zu den Magnatenfamilien T e l e k i, B a n f f y und B a y. Die Einsegnungszeremonie der Verstorbenen, die an Altersschwäche starb, wird — ihrer letztwilligen Anordnung gemäß — ohne jeden Pomp heute, Montag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus stattfinden, worauf die Leiche nach H o d e n (Deutschland) überführt wird, um in der dortigen fürstlich Waldeck'schen Familiengruft beigesetzt zu werden. Graf Samuel T e l e k i und Magnatenhaus-Vizepräsident Baron Bela B a y begleiten die Todte auf dem letzten Wege.

\* Von der Honvédarmee. Se. Majestät hat gestattet, daß der Oberst des 7. Honvédregiments Alexander P a s c u in Wertheb und der Major des 4. Honvéd-Infanterieregiments Thaddäus Ritter v. Z a b l o n s k i in den Ruhestand treten, und gleichzeitig angeordnet, daß dem Obersten P a s c u die allerhöchste Zufriedenheit ausgedrückt werde.

\* Wenn man infognito reist. Aus S a n R e m o schreibt man einem deutschen Blatte unterm 11. d.: Als wir heute Nachmittags in dem Vestibule unseres Hotels saßen, kamen vier schwarzgekleidete Damen herein, von denen ich die erste sofort als die Kaiserin von Oesterreich (welche jetzt bei Nizza Aufenthalt genommen hat), die folgende als ihre Schwester, die Gräfin T r a n i, erkannte. Die Kaiserin war höchst einfach gekleidet, sah dabei frisch und wohl aus und ging direkt ins Restaurationszimmer, wo das Luncheon eingenommen wurde. Dort verweilten die Damen bis nach 4 Uhr und gingen dann zu Fuß nach dem Bahnhof. Jetzt

kam das Drolligste: Von den Beamten auf dem Bahnhof mußte Niemand, daß die Kaiserin die Dame sei, welche ohne Handschuhe, mit einem Fächer in der einen Hand, einen nicht gerade eleganten Sonnenschirm in der anderen, dort auf und ab promenirte. Der Zug von Genua lief ein, das Publikum stürmte nach den Plätzen und die Kaiserin suchte den Zug auf und ab nach einem leeren Coupé. Schon wurde „Partenza“ gerufen, da fand sich schließlich im letzten Wagen, der außerhalb des Perrons hielt, noch Raum, und hinein wurde die Kaiserin von den sie begleitenden drei Damen halb gehoben, halb geschoben. Das nennt man wahrlich infognito reisen, wie es die hohe Dame so sehr liebt.

\* Eine verschobene Denkmalsenthüllung. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Enthüllung des Friedrich Schüller-Denkmal in A b b a z i a, die am Samstag durch die Kronprinzessin Stephanie, die Protektorin des Kurortes, stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Ueber die Ursachen dieser Abänderung wird der „N. Fr.“ berichtet:

Das Schüller-Denkmal ist ein Werk des Wiener Bildhauers Hans H a t h a u s k y, von welchem bereits zwei Denkmäler in Abbazia herrühren: Der Helios-Brunnen mit einer großen Marmorgruppe, Helios und Selena, und eine Madonna, die zum Andenken an das Unglück, bei dem vor einigen Jahren Graf Kesselstadt ums Leben gekommen ist, auf einer Klippe im Meer aufgestellt wurden. Das nun neu errichtete Denkmal zeigt die lebensgroße Büste Friedrich Schüller's auf einem Sockel, der die Inschrift trägt: „Friedrich Julius Schüller, der Begründer des Kurortes Abbazia“. An dem Sockel steht eine aus Bronze gegossene weibliche Gestalt, die „Anmühe von Abbazia“, welche nur von einer leichten Gewandhülle umgeben ist: sie hält in der Linken einen Blumenkranz und hebt mit der Rechten einen Lorbeerzweig als Zeichen des Dankes und der Anerkennung zu der Büste empor. Nachdem die Kronprinzessin zugesagt hatte, die Enthüllung vornehmen zu wollen, beabsichtigte sie am vorigen Mittwoch das Denkmal. Gestern Morgens kam der Präsident des Verwaltungsrathes der Stadt, Baron Egon H o h e n l o h e, in Abbazia an, beabsichtigte gleichfalls das Denkmal und erklärte, daß die Enthüllung desselben durch die Kronprinzessin nicht erfolgen könne, sondern verschoben werden müsse. Wie man vernimmt, wird die weibliche Figur entweder eine andere Gewandung erhalten oder durch eine ganz andere Figur ersetzt werden.

\* Priester-Installation. Der an Stelle Karl Derzsi's zum Seelsorger der hiesigen unitarischen Kirchengemeinde gewählte unitarische Priester Nikolaus G a l wurde gestern in solenner Weise durch den unitarischen Bischof Joseph F e r e n c z installiert. Die Feierlichkeit ging in der unitarischen Kirche in der Kohärenzgasse vor sich, in deren vorderen Bankreihen sich ein vornehmes Publikum, darunter Staatssekretär Albert B e d ö, die Kurialrichter Franz S z e k e l y und Nikolaus M i k ö, die Sektionsräthe Paul S e b e s und Merus S z e k e l y, Vize-Landesarchivar Merus S z e k e l y, Thiergarten-Direktor Karl S e r ä k und Architekt Samuel P e s z lay genommen hatten. Nachdem Nikolaus G a l in feierlicher Weise über den prophetischen Beruf des Geistlichen gesprochen, richtete Bischof F e r e n c z an den neuen Seelsorger eine herzliche Begrüßungsrede und installirte ihn in sein priesterliches Amt. Zu Ehren des neuen Seelsorgers fand Nachmittags im Hotel „Erzherzog Stephan“ ein Banket statt, an welchem Staatssekretär B e d ö auf den Bischof Joseph F e r e n c z, Kurialrichter S z e k e l y auf den neuen Priester sein Glas erhob. Weitere Tischreden galten dem in den Ruhestand tretenden Seelsorger Karl Derzsi, dem Hilfsgeistlichen Dionys Löwiczky u. A.

\* Neue Palastdamen. Ihre Majestät hat die nachbenannten Frauen zu Allerhöchstherrn Palastdamen ernannt: Franziska Prinzessin zu H o h e n l o h e - S c h i l l i n g s f ü r s t, geb. Gräfin Schönborn-Buchheim, Marie Gräfin C z i r ä k y von Czirák, geb. Gräfin Esterházy von Galantha, Johanna Gräfin S z e c s e n von Temerin, geb. Gräfin Wittes von Zabola.

\* Baron Albert Rothschild hat — wie man uns berichtet — in Budapest in unmittelbarer Nachbarschaft des Kaszklub auf der Stephaniestraße einen größeren Grundkomplex angekauft, wo er einen großen englischen Garten anzulegen und eine prächtige Villa zu errichten gedenkt. Der Kauf ist erit dieser Tage durch den Sekretär Baron Rothschild's abgeschlossen worden.

\* Eine stürmische Obergespann-Installation. Bei der Samstag erfolgten Installation des Obergespanns des Neograder Komitats, Ladislaus D a n i e l, kam es zu stürmischen Szenen, welche von den Anhängern des gestürzten Vizegespanns S c i t o v f l y veranstaltet wurden. Ueber den Verlauf der Installationsfeier wird Folgendes gemeldet:

Obergespann Ladislaus D a n i e l traf vorgestern in Begleitung der Reichstagsabgeordneten des Neograder Komitats und der Deputationen mehrerer Nachbar-Komitate in Balassa-Garmat ein. Auf die Ansprachen des Oberbürgermeisters Karl K e m e n y i Namens der Stadt und des Vizegespanns J o s t i a n T ö r ö k Namens des Komitats betonte der Obergespann in seinen Antworten, daß er nach Kräften für den Aufschwung des Neograder Komitats und der Stadt Balassa-Garmat thätig sein werde. In der feierlichen Komitatskongregation legte der Obergespann den Amtseid ab und betonte

in seiner Installationsrede, daß er ohne Rücksicht auf Parteistandpunkte bestrebt sein werde, den gestörten Frieden im Komitate wiederherzustellen. Dann erhob sich plötzlich Johann S c i t o v f l y, um im Namen seiner Partei zu sprechen. — „Sie haben keine Partei“, erwiderte es von allen Seiten, um gegen die Störung der feierlichen Stimmung zu demonstrieren. Da sprang ein Anhänger Scitovfky's, Dionys S i m o n y i, auf und schrie in den Saal: „Das ist eine Impertinenz!“ — „Ich rufe das Ausschußmitglied für diesen Ausdruck zur Ordnung“, war die Antwort des Obergespanns. — „Und ich weise den Ordnungsruf zurück“, replizierte Simonyi. Dafür nun wurde Simonyi über Antrag des Komitats-Oberhaupts vom Obergespann zu einer Geldstrafe von 100 Gulden verurtheilt, welchen Betrag Simonyi sofort erlegte. Nach dieser Szene wurde die Ruhe wieder ziemlich hergestellt. S c i t o v f l y hielt eine an wüthenden Ausfällen gegen den gemeinen Obergespann Rudnay — den jetzigen Oberstadthauptmann von Budapest — reiche Rede. Scitovfky erklärte schließlich, daß er den Obergespann, der ein Organ der Regierung und des Komitats ist, der den Interessen einer Partei dient, kein Vertrauen entgegenbringen könne. Nachdem der Obergespann hierauf betont hatte, daß er kein politischer Kommissar sei und gemeinsam mit dem Municipium das Komitat leiten wolle, schloß die stürmische Festsetzung.

\* Vom Polytechnikum. Se. Majestät hat den außerordentlichen Professor der Geodäsie am Budapester Polytechnikum, Ludwig B o d o l a, zum öffentlichen ordentlichen Professor desselben Lehrfaches mit den systemisirten Bezügen ernannt.

\* Vom bulgarischen Hofe. Erbprinz Boris von Bulgarien soll, wie das „Wiener Salonblatt“ erzählt, binnen Kurzem zu seiner Mutter, der Fürstin Maria Louise, gebracht werden, die bekanntlich mit ihrem jüngeren Sohne, dem Prinzen Cyril, in Nizza weilt. In der zweiten Hälfte des Monats März soll sich, derselben Quelle zufolge, auch Fürst Ferdinand zu seiner Gemahlin begeben. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien würden dann gemeinsam mit ihren Kindern nach Sophia zurückkehren und kurze Zeit später mit großer Suite zur Czarenkrönung nach Moskau reisen.

\* Todesfälle. Am 11. d. ist in Baden bei Wien der k. u. k. Major a. D. Joseph Freiherr S c h e r p o n v. Kronenspern im 72. Lebensjahre gestorben. Durch den Todesfall wurde eine ausgedehnte vornehme Verwandtschaft in tiefe Trauer versetzt. — Der pensionirte hauptstädtische Wasserleitungs-Rechnungsführer Karl K u p f e r ist am 13. d. im Alter von 71 Jahren in Erlau gestorben. — Frau Regine F e i n g o l d, eine junge Frau von 24 Jahren, ist am 14. d. nach anderthalbjähriger Ehe gestorben. Die Verbliebene hinterläßt außer dem tiefgebeugten Gatten ein fünf Wochen altes Töchterchen. — Frau Emanuel G r ü n w a l d, geb. Fanny Winger, ist am 14. d. im Alter von 63 Jahren nach kurzem Leiden gestorben.

\* Die Millenniumsausstellung. Mit Bezug auf die römische Meldung der „Pol. Korr.“, wonach der Papst mit seiner Vertretung bei den Millenniumsfeierlichkeiten den Großwardeiner Kardinal-Bischof Dr. Lorenz S c h l a u c h betrauen würde, weiß die Lokalkorrespondenz „Hiresarnok“ zu berichten, daß dies auf grundloser Kombination beruhe. Wenn der Papst die Absicht hätte, sich durch einen ungarischen Kirchenfürsten vertreten zu lassen, so wäre hiezu in erster Reihe der Fürstprimas, der „legatus natus“ des heiligen Vaters, berufen. Die Nachricht wurde aus einem an den Kardinal-Bischof Schlauch gerichteten, in den Mäthern veröffentlichten Schreiben abgeleitet. Ein solches Schreiben ging aber nicht nur dem Bischof von Großwardein, sondern fast sämtlichen Mitgliedern des Episkopats zu, die dem heiligen Vater aus Anlaß der Jahreswende ihre Glückwünsche dargebracht haben.

\* Personalnachrichten. Minister a. latere Baron J o s i f a ist gestern Früh in Wien eingetroffen. — Baron Joseph M o r p u r g o, belgischer Generalkonsul, Verwaltungsrath hervorragender industrieller Etablissements und Präsident zahlreicher Wohltätigkeitsanstalten, feierte dieser Tage in Triest in vollster körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag, bei welcher Gelegenheit dem verdienten Manne die herzlichsten Beweise der Wertschätzung entgegengebracht wurden.

\* Aus Paris telegraphirt man unterm 16. d.: Zur heutigen „Promenade du bouquet gras“ strömte von allen Seiten eine zahlreiche Menge herbei. Das Wetter war ein herrliches. Es wurde viel Confetti geworfen. Bei der Abfahrt riß ein Pferd aus und verletzte mehrere Personen.

\* Schiffszusammenstoß. Aus F i u m e telegraphirt man uns: Bei Mezzina stieß der Dampfer „Szapara“ mit dem italienischen Schiff „Emanuele“ zusammen; letzteres bekam ein Loch.

\* Faschingschronik. Die B u d a p e s t e r T i s c h l e r veranstalteten gestern Abends im Theresienstädter Kasino eine Tanzunterhaltung. Derselben wohnten mehrere hervorragende Industrielle und die tauglichste Jugend in großer Anzahl bei. Die gelungene Unterhaltung erreichte erst in den Morgenstunden ihr Ende. — Die Jugend der Handelschule im IX. Bezirk arrangirte gestern im Pantomime des Französischer Bürgerclubs ein Konzert, dessen interessantestes Programm von S. M a n n, J. P o l l a k, Oskar J e m l e y, Alois G ö r t l i c h, Eugen M ä t h e, J. D e r z, C. S e r e g i, Otto P a a f, W. L a f u c h s und Emil J e t t i c k unter allgemeinem Beifall absolvirt wurde. Dem Konzert folgte eine animirte Tanzunterhaltung. — Ein fröhliches Maskengetriebe herrichte gestern Abends in den Neudorfkassen, wo der übliche Karrenabend abgehalten wurde. Dem in großer Anzahl anwesenden Publikum bot sich ein farbenprächtiges Bild von Masken allen orientlichen Centres. Eine

Mon  
interessa  
welcher  
liang  
liehenen  
abgeord  
Sava  
Staatsb  
Kronen-  
meister  
den mon  
Wanier  
Salova  
verteidi  
für den  
Vilos  
Danilo  
Traung  
Seve  
des bief  
Kempel  
zahlreiche  
nirenden  
bart  
Sebold  
Krate  
Armin  
sammlun  
kräftigen  
denen v  
Der Vere  
weist ein  
ergaben  
bery,  
Jony  
Polly  
Dr. Adol  
und Fran  
Der seit  
teior  
tungsvere  
unter W  
seine orde  
nungsred  
bis herige  
schlus der  
Verleite-  
Laut der  
260 Mitg  
52 fr. v  
Verwaltu  
„Fusion“  
veramml  
Fusion.  
Gustav S  
des W e  
die Justo  
dann die  
Weler e  
Breue  
ander Va  
trofor Kar  
Kantenn  
reiofieren  
A. Cto  
Abends  
Im Saale  
fiern Nach  
Angefi  
männliche  
lung prä  
gite Ma  
zu bilden  
Wilhelm  
Sarká  
dejes Be  
daß die  
fortaltit  
Majoritat  
undare  
tionäre v  
Johann  
Kienth  
Kaffier  
Sitz  
Auerb  
richt. Der  
den Unter  
den Reich  
kovits  
für gewer  
Sekretär  
nann. Se  
ernannt.  
Gaul,  
mann,  
tor des  
der Budap  
der Direkt  
Ministeri  
nach länge  
nach Enal  
Abends in  
Vortrag  
gen über  
ist frei.  
sieben Jah  
Johann  
aufgeun  
Nedgerden  
Iber Gen  
die Häte  
Schiffsfrau

er ohne Rücksicht auf ... werden, den gestörten ... stellen. Dann erhob ... um im Namen ... haben keine ... Seiten, um gegen die ... zu demonstrieren. Da ... Dionys Simonvi ... das Ausschussmitglied ... war die Ant ... ich weise den ... rezipierte Simonvi ... Antrag des Komitats ... Geldstrafe von ... lichen Betrag Simonvi ... wurde die Ruhe wieder ... hielt eine an wüthen ... erenen Obergepan ... rladshauptmann von ... erkläre schließlich, ... Organ der Regierung ... Interessen einer Partei ... gen könne. Nachdem ... hatte, daß er kein ... einnahm mit dem Muni ... schloß die stürmische

Se. Majestät hat den ... Geodäsie am Buda ... dolo, zum öffent ... selben Lehrjahres mit ...

se. Erbrüning Boris ... Wiener Salon ... seiner Mutter, der ... gebracht werden, die ... Sohn, dem Prinzen ... zweiten Hälfte des ... den Quelle zufolge, ... seiner Gemahlin be ... in Bulgarien ... ihren Kindern nach ... zeit später mit großer ... Moskau reisen.

st in Baden bei Wien ... Freier Scherzpon ... nre gestorben. Durch ... behnte vornehme Ver ... — Der peni. haupt ... führer Karl Kupfer ... abren in Urlaub gefor ... id, eine junge Frau ... ach anderthalbjähriger ... hinterläßt außer dem ... chen altes Töchterchen, ... geb. Fanny Löwinger, ... 3 Jahren nach kurzem

Stellung. Mit Bezug ... „Pol. Korr.“, wonach ... bei den Millenniums ... inner Kardinal-Bischof ... würde, weiß die ... zu berichten, daß ... beruhe. Wenn der ... durch einen ungarischen ... jen, so wäre hiezu in ... der „legatus natus“ ... Die Nachricht wurde ... Bischof Schlauch ge ... öffentlichen Schreiben ... ging aber nicht nur ... sondern fast sämtl ... us zu, die dem Heili ... sendende ihre Glück-

Minister a laere Baron ... Wien eingetroffen. — ... delgischer Generalankuf, ... industrieller Stabli ... -Böbthtligkeitsankalten, ... vollster körperlicher und ... ristag, bei welcher Ge ... die herzlichsten Beweise ... rt wurden.

nt man unterm 16. d.: ... boouf gras“ stömte ... Menge herbei. Das ... wurde viel Con ... art riß ein Pferd ... ere Personen. ... Aus Fiume tele ... Rejjina stieß der ... italierischen Schif ... es bekam ein Leck. ... e Budapestier ... Abends im Theresien ... ung. Derselben wohnten ... le und die tanzlustige ... Die gelangene Unter ... egenkünden ihr Ende. ... undelschule im ... im Prunksaale des ... nziert, dessen interesan ... J. Poliak, César ... Eugen Mátth, J. ... aß, Bela Fuchs und ... einem Verfall absolvirt ... ne animierte Tanzunter ... Maskenatriebie her ... ständen, wo der übliche ... wurde. Dem in großer ... ot sich ein farbenpräc ... entlichen Genres. Eine

interessante Lebenswürdigkeit bildete der Maskenaufzug, welcher glänzend ausgestattet war.

**\* Fremde Orden.** Se. Majestät hat die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Ehrenzeichen ertheilt: dem Reichstagsabgeordneten Edmund Miklós für den serbischen Sava-Orden II. Klasse; dem Amtschef der kön. ung. Staatsbahnen Joseph Winkel für den preussischen Kronen-Orden IV. Klasse; dem kön. Rath und Bürgermeister von Neufas Stephan Pev-Popovits für den montenegrinischen Danilo-Orden III. Klasse; dem Bankier Robert Auer in Budapest für den serbischen Rakova-Orden III. Klasse; dem Sekretär im Landesverteidigungsministerium Dr. Johann Szendrei für den türkischen Osmanie-Orden, und dem kön. Rath Miklós Dimitrijevic für den montenegrinischen Danilo-Orden.

**\* Trauungen.** Gestern Vormittags fand die Trauung der hauptstädtischen Journalisten Eugen Hevel mit Fräulein Johanna Baradi, der Tochter des hiesigen Bergers Eduard Baradi, statt. — Im Tempel in der Tabakgasse fand gestern im Beisein eines zahlreichen gewählten Publikums die Trauung des ordnenden Arztes an der Poliklinik Dr. Joseph Rothbart mit Fräulein Margit Böhm, Tochter des Herrn Leopold Böhm aus Varpalota, statt.

**\* Aus dem Vereinstleben.** Der „Demokraten-Klub“ hielt gestern unter dem Vorsitze Armin Bámberys seine erie ordentliche Jahresversammlung. Nach der schmunzvollen, dem Lobe der demokratischen Idee gewidmeten Eröffnungsrede des Präsidenden verlas Sekretär Simegi den Jahresbericht. Der Verein zählt 400 Mitglieder und die Jahresbilanz weist ein Vermögensplus von 1600 fl. auf. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Armin Bámbery, Vizepräsidenten Karl Gál, Dr. Wilhelm Bázsonyi und Soma Wollák; Sekretär Alexander Bollacsek; Kassier Viktor Gerö; Rechtsanwält Dr. Adolf Leitner; Quätoren Joseph Bárdos und Franz Tausel; Kontrolor Anton Wollák. — Der seit 29 Jahren bestehende „Sir Moses Montefiore Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein“ hielt gestern im Saale der Musikfreunde unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Max Breuer seine ordentliche Jahresversammlung ab. In der Eröffnungsrede erstattete der Vorsitzende Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereines und meldete den Beschluß der Vereinstverwaltung, mit dem Dr. Alexander Wexler-Verein unter dessen Namen zu fusionieren. Laut dem Jahresberichte zählt der Montefiore-Verein 260 Mitglieder, sein Vermögen beläuft sich auf 2417 fl. 52 kr. Nach der einstimmigen Annahme des Berichtes wurde der Verwaltung das Absteuorium ertheilt, worauf die „Fusion“ auf die Tagesordnung gelangte. Die Generalversammlung entschied sich durch die Abstimmung für die Fusion. Unter Vorsitz des provisorischen Präsidenten Gustav Sinay folgte nun die Generalversammlung des Wexler-Vereines, welche sich ebenfalls für die Fusion aussprach. Auf Basis der Fusion erfolgte sodann die Wahl der Funktionäre des Dr. Alexander Wexler-Vereines. Zum Präsidenten wurde Dr. Max Breuer, zu Vizepräsidenten Ludwig Kann und Alexander Lang, zum Kassier Edmund Wiener, zum Kontrolor Kar. Stern, zum Defonon Johann Donis, zum Krankeninspektor Gabriel Schlesinger, zu Rechnungsrevisoren Moriz Schutheiß, Sigmund Stern und A. Otto Arvay, zum Sekretär Gustav Sinay gewählt. Abends fand ein animiertes Banket statt. — Im Saale des Szechenyi-Riosk versammelte sich gestern Nachmittags ein Theil der kausmännischen Angestellten, um einen Landesverein für tausmännische Angelegenheiten ins Leben zu rufen. Der Verammlung präsidirte Johann Jónás, als Referent jurirte Alexander Bruck, der den Zweck und Nutzen des zu bildenden Landesvereines schilderte. Es sprachen noch Wilhelm Geiger, Leopold Neumann und Julius Sárkány unter großem Beifall gegen die Gründung dieses Vereines, worauf der Vorsitzende Jónás beonte, daß die Anwesenden von einer Vereinigung mit dem sozialistisch gesinnten Kollegen nichts wissen wollen. Die Majorität sprach sich für die Gründung des Vereines aus und wurde sofort die Wahl der provisorischen Funktionäre vorgenommen. Gewählt wurden zum Präsidenten Johann Jónás, zum Vizepräsidenten J. Eugen Lienthal, zum Sekretär Alexander Bruck, zum Kassier Ferdinand Silber, zu Kontroloren Ignaz Hirsch und Sam. Klein, zu Schriftführern Moriz Auerbach und Alexander Sonnenfeld.

**\* Landesrath für den gewerblichen Unterricht.** Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Alexander Matkóvits zum Präsidenten und den Ministerialkommissär für gewerblichen Unterricht Joseph Szterényi zum Sekretär des Landesraths für gewerblichen Unterricht ernannt. Ferner wurden zu Mitgliedern dieses Rathes ernannt: der Budapester Gewerbeschul-Professor Karl Gál, der Polytechnikums-Professor Alois Hausmann, der Kaufmann Joseph Wöhrer, der Direktor des Landes-Industrievereines Kornel Mudrony, der Budapester Gewerbeschul-Professor Ludwig Petri, der Direktor des Handelsmuseums Karl Ráth und der Ministerialrath Friedrich Tichth.

**\* Vortrag Herr Dr. J. W. Waedeker,** der nach längerem Aufenthalt in Ausland auf der Rückreise nach England begriffen ist, wird am Dienstag 7 Uhr Abends im Saale Mondgasse Nr. 17 einen biblischen Vortrag halten und bei dieser Gelegenheit Mittheilungen über seine Reisen in Ausland machen. Der Eintritt ist frei.

**\* Entdeckung eines alten Verbrechens.** Vor sieben Jahren wurde ein wohlhabender Bauer Namens Johann Szindely auf einer Tanya ermordet aufgefunden, ohne daß der Thäter damals, trotz aller Recherchen, ausgeforscht werden konnte. Der Gezeiler Gendarmerie gelang es jetzt nach sieben Jahren die Thäterin in der Person der gewissen Wirthschaftsrau des Ermordeten, einer übelbeleumdeten

Person Namens Julie Dénés, festzunehmen und dem Gerichte einzuliefern.

**\* Von der Lokomotive gerädert.** Der 45jährige Eisenbahnarbeiter Johann Novák wollte gestern Früh auf dem Westbahnhof in der Nähe der Ferdinandsbrücke die Geleise passieren. In diesem Momente brauchte ein Expreszug heran. Der Unglückliche wurde von der Maschine erfaßt, unter die Räder geschleudert und so entsetzlich verkrüppelt, daß sein Körper, als der Zug vorübergefahren war, sich nur mehr als ferne Masse präsentirte. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

**\* Polizisten als Retter.** Da es häufig vorkam, daß die am Donauufer postirten Polizisten nicht im Stande waren, bei Unglücksfällen und Selbstmorden Hilfe zu leisten, machte sich die freiwillige Rettungsgeellschaft erbätig, die Donau-Polizeiwache zur Rettung aus dem Wasser abzurufen. Der Oberstadthauptmann acceptirte mit Freuden den Antrag und wies die betreffende Wachabtheilung an, am dem auf 20 Tage berechneten Lehrkurs theilzunehmen.

**\* Ein neues Amtsorgan.** Unter dem Titel „Belügyi Közlöny“ wird vom 1. Mai d. J. ab ein auf alle Zweige der Verwaltung des Innern sich erstreckendes Amtsblatt des Ministeriums des Innern erscheinen. Das Hauptblatt wird am 1. und 15. eines jeden Monats ausgegeben werden und vier Rubriken: Verwaltung, Matrikelwesen, Polizei und Sanitätswesen enthalten. Das Beiblatt, welches lediglich polizeiliche Mittheilungen vom Tage bringen soll, wird an jedem Wochentage erscheinen. Mit dem letzten Tage des Monats April wird der „Hivatalos Rendőri Közlöny“ und der „Egészszegügyi Ertesítő“, welche mit dem neuen Amtsblatt verschmelzen, zu erscheinen aufhören.

**\* Eine Diebstahls.** Der Spezereihändler Franz Rosset, Franzensring Nr. 25, bemerkt, daß aus seiner Auslage wiederholt Nummern gestohlen wurden. Um die Diebe zu atrapiren, brachte er die Thüre der Auslage mit einer Glocke in Verbindung. Der einfache Apparat führte auch zum gewünschten Erfolge, da es ihm gelang, die Diebe auf trischer That zu ertappen und einen derselben, den 20jährigen Tagelöhner August Jönron, auch dingelt zu fangen. Die beiden Kumpane desebien nahmen Reißaus.

**\* Einbruchdiebstahl** In das Kellermagazin Samuel Szwara's, Neuer Markt Nr. 23, wurde vergangene Nacht eingebrochen und von dort ungefähr tausend Stück Haisentle entwendet. Die Polizei recherchirt nach den Dieben.

**\* Namensänderungen.** Marie Judith, Michael, Stephan Michael, Johann, Joseph Johann, Leonhard, Alexander, Franz Joseph Korvák (Gatari) in Hajós; Johann Deutscher (Debrezen) in Rémet; Johann Mally (Sels-Jelle) in Kisfalud; Kosta Kojanský (Vesetz) in Horvát; Joltán Rád (Bukova) in Rácz; Mar Kohn (Wien) in Kapost; Hermann (Armin) Kohn (Mihalyi) in Horvát.

**Der Meteorfall von Madrid.**

Madrid, 11. Februar. Heute Vormittags genau um halb 10 Uhr, bei prachtvollem sonnenigem Wetter, entzünd hier am Himmelsgewölbe ein bläulicher Glanz von solcher Stärke, daß selbst das Sonnenlicht davon übertrahgt und viele Menschen auf der Straße geendet wurde. Unterhalb Minuten darauf wurde ein donnerndes Krachen, als würden tausend schwere Kanonen zu gleicher Zeit abgefeuert, vernommen, sodann folgte eine ganze Reihe von immer schwächer werdenden Explosionen, die Erde erbebt in ihren Grundfesten, viele Gebäude bekamen Risse, Möbel wurden umgestürzt, Millionen von Fenster-scheiben zertrümmert.

Ein erschreckbares Panik bemächtigte sich der Einwohnerstadt Madrids. Im ersten Augenblick hörte man allenthalben Jammern und Angstgeschrei. „Terremoto! terremoto!“ (Erdbeben) klang es hier, „Anamita! dinamita!“ klang es dort; Viele wieder glaubten, die Revolution sei ausgebrochen und irgend ein großes Gebäude, etwa der königliche Palaß oder das Schloß des Herrn Canovas del Castillo, sei vermittelst einer ungeheuren Menge von Sprengstoff in die Luft geprengt worden. Es herrschte eben zur Zeit in Spanien eine solche Atmosphäre, daß wir immer auf das Schlimmste geacht sind. Menschenhand hatte jedoch mit der Erquickung nichts zu schaffen: es war einfach ein riesiger Meteorstein, Meteorit, Bolide, Wüth, Uranolith oder wie die Gelehrten sonst das Ding benamen mögen, ob unferen Häuptern geplagt.

Die hiesige Sternwarte hat die Erscheinung ziemlich genau beobachtet. Genanntes Institut verzeichnet, daß um die oben angegebene Stunde am sonst wolkenlosen Himmel von Südwesten her ein langer, schmaler Rauchstreifen herangezogen kam und sich in ostnordöstlicher Richtung bewegte. Der Rauchstreifen, der ungefähr die Form einer gestreckten Ellipse besaß, war an den Rändern blendend weiß, zeigte jedoch in seinem Mittelpunkte eine dunklere, röthliche Färbung. Als die Wolke beinahe am Zenith stand, erfolgte die Explosion derselben, und ein Steinregen fiel über Madrid und Umgegend. Nimmt man als Grundlage die Zeit (1/2 Minute), die zwischen dem Aufstrahlen und der Detonation verließ, so kann man berechnen, daß die Explosion in einer Höhe von etwa 30 Kilometer stattfand. Die Hauptmasse unseres Meteorits wurde in Staub und Gas verwandelt und von den obersten Luftströmungen ostwärts getrieben. Erst vier Stunden nach Eintreten des Phänomens sah man am ostnordöstlichen Horizont die Wolke entschwinden.

Was den Umfang des in Frage stehenden Himmelskörpers anbelangt, so ist es, ehe genauere Daten eintreffen, sehr schwierig, sich darüber ein Urtheil zu bilden. Vorläufig vermerten wir die Beobachtung, daß in Folge der Auflösung des Meteorits in Gas ein Druck auf die umebenden Luftschichten ausgeübt wurde, der

die Quecksilberäule des Barometers um ein Millimeter und sechs Zehntel mit einem Ruck in die Höhe trieb. Hierauf sank die Säule um sieben Zehntel unter ihr früheres Niveau, so daß die Schwantung im Ganzen zwei Millimeter und drei Zehntel umfaßte.

Der nach der Explosion des Meteorits erfolgte Steinregen scheint in der Gemarkung der nahen Ortschaft Becábaro, sodann in Vallecañal und um den hiesigen Hippodrom am dichtesten gefallen zu sein. Die Herren Cois und Aguilar, Angestellte der Sternwarte, lasen am Kilometer 6 der Straße, die nach Castellon führt, ein kleines Bruchstück des Meteorits auf, das angehts zahlreicher Personen im Augenblick der Detonation vom Himmel herunterstiege. Don Pedro Esteban, der Apotheker von Vallecañal, wurde von einem herabfallenden erbsengroßen Steine an der Stirne leicht verwundet. In den Garten eines beim Hippodrom liegenden Landgutes fiel ein Bruchstück, das den Umfang einer mittelgroßen Orange hat und etwa fünfhundert Gramm wiegt. Es ist eine schwarze, harte, schladige Masse. Der Besitzer des Gartens hat Herrn Canovas del Castillo den Himmelsstein verehrt. Ein Herr Namens Soravilla spazierte, ein Zeitungsblatt lesend, auf der Castellana. Da schwirrte vom Himmel dicht vor seiner Nase, eine feurige Kugel herab, durchlöcherige Brandspuren zurücklassend, das Blatt, rollte etwa 40 Meter über den Boden dahin und blieb dann ruhig liegen. Herr Soravilla nahm den Stein, nach Erkalten desselben, an sich und trug ihn sammt dem durchbohrten Blatt in die Redaktion des „Imparcial“. Dort wurde mir der Stein gezeigt. Er wiegt beiläufig 150 Gramm, gleicht einem Stück Schmelzeisen und ist von sehr unregelmäßiger Form. Nachträglich dürften noch weitere Bruchtheile unseres Meteorits auftauchen.

Die unglücksfälle, die sich in Folge der Erscheinung in Madrid ereignet haben, sind — wie man der „Frankf. Ztg.“ meldet — unzählige. Die Aufzählung derselben würde ganze Spalten füllen. Die Wirkung, die das ungeheuerer Aufleuchten, das Getöse und die Erschütterung auf die Bevölkerung im Allgemeinen ausübte, war eine unbeschreibliche. Viele, die auf Plätzen und Straßen sich befanden, stürzten sich in die nächsten Läden und Hauseingänge. Die Leute dagegen, die sich innerhalb der Häuser befanden, glaubten an ein Erdbeben und stürzten in wilder Flucht auf die Straße. Manche, wie diese in Madrid ziemlich der Brauch ist, lagen noch in den Federn und dachten, aufgeschreckt vom süßen Schummer, nur daran, das nackte Leben zu retten. Es entwickelt sich dabei manch' absonderliches Straßenbild. In der Calle de Embajadores stand auf offener Straße eine Frau im Hemd, umheult von fünf nackten Schlingeln, ihren Sprößlingen. Doch das ist die komische Seite des Ereignisses, daselbst hat auch seine tragische. In der Calle Goya wurde ein kleiner Knabe, den seine Mutter zur Schule führte, vollständig geblendet. In der Calle Mayor sprang eine Dame aus einem Tramwagen und brach ein Bein. In der Ronda de Valencia stürzte ein vom Schreck wahnsinnig gewordenen Greis vom zweiten Stockwerk auf die Straße, fiel aber ins Gezweig eines Baumes und erlitt keinen Schaden. In der Calle Carretas sprang ebenfalls ein junger Mann vom ersten Stock zum Fenster hinaus, fiel auf eine Straßenlaterne, die in tausend Stücke brach, und kam wunderbarerweise ohne Verlesung davon. In Kirchen, Schulen und anderen Lokalen, wo Menschenansammlungen waren, entstand eine unflüchtige Verwirrung. Lehrer und Schulkinder, Professoren und Studenten, Priester und Gläubige suchten in aller Eile das Freie zu gewinnen. Dabei gab es unzählige Quetschungen, Verrenkungen, Rippenbrüche und dergleichen. Aus den Spitzkorn rannten die Insassen wie toll auf die Straßen und trotz aller Vorstellungen der Wärter wollten sie die Gebäude nicht mehr betreten. Im Wibergefangnisse kam es zu einem wirklichen Aufruhr. Waren die Thore dort nicht eiligst verrammelt worden, so wären die Gefangenen, vor Angst außer sich gerathen, allesamt entflohen. In den meisten Klöstern glaubte man, die Revolution sei ausgebrochen, und die Thüren wurden sorgsam verschlossen. Nicht bezeichnend ist ebenfalls der Umstand, daß unmittelbar nach der Erschütterung eine große Anzahl von Polizisten mit gezücktem Säbel vor dem Hause des Marschalls Martinego zusammenliefen. Dasselbe geschah vor dem königlichen Palaße. Auf dem Marktplatz de la Cebada jahriren Verkäufer und Verkäuferinnen, als die Detonation erfolgte: „Es lebe die Republik! Jetzt geht der Spaß los!“

Es wurden wenigstens 5000 Personen in Madrid in Folge des heftigen Phänomens mehr oder weniger schwer verlegt. Besonders tragisch gestalteten sich die Dinge in der Fabrikfabrik, wo bis 6000 Arbeiterinnen beschäftigt sind. Als die Explosion erfolgte, bemächtigte sich der Weiber ein wahnsinniger Schreck. Alle stürzten nach den Ausgängen. Das Gedränge auf der Treppe im zweiten Stockwerk war so groß, daß das Geländer brach und die Arbeiterinnen in Knäueln auf den Fußboden des ersten Stocks hinabstürzten. Bein- und Armbrüche und andere Verlesungen zu Hauf waren die Folge davon. Todesfälle sollen, soweit bislang bekannt, heute nicht vorgekommen sein.

Nicht allein in Madrid, sondern auf der ganzen Iberischen Halbinsel scheinen heute Meteoriten gefallen zu sein. Aus Valencia, Logroño, Toledo, Burgos und anderen Städten treffen Telegramme ein, wonach ähnliche Erscheinungen, wie die heute hier vorgekommenen, beobachtet worden sind.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Konzert.)** Die Herren Grünfeld-Schald-Niedl-Bürger setzten gestern im kleinen Redoutensale die Reihe ihrer volkstümlichen kammermusikalischen Veranstaltungen mit einer überaus gelungenen Produktion fort. Zur Aufführung gelangten außer dem mit vorzüglicher Präzision und sorgfältigster Nuancirung zum Vortrag gebrachten A moll Streichquartett Schumann's Victor von Herzfeld's „Serenade für Streichquintett“, ein durch

Reichthum des Stimmungsgehaltes wie durch Adel der Form gleich ausgezeichnetes Werk, an dessen Interpretation sich auch der stürmisch gefeierte Autor betheiligte. Besonders Interesse verlieh dem Konzerte die Mitwirkung der Wiener Soubrette Baroness Olga Türk-Rohn, in welcher wir eine geschmack- und verständnißvolle Gesangskünstlerin mit Vergnügen kennen lernten. Die anmuthsvolle Sängerin, welche einen hellen, sympathischen Sopran von allerdings geringem Volumen, aber vorzüglichster Schulung besitzt, sang mehrere Lieder von Schubert, Schumann, Liszt, Strauß u. A. und erntete für ihre liebenswürdigen Darbietungen wiederholt lebhaften Beifall.

\* Wie „M. U.“ erfährt, wird der Direktor der Theaterakademie, Dr. Anton Várady, unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Stelle zum Nationaltheater als Dramaturg engagiert werden.

\* Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern Vormittags vor nicht allzu zahlreichem Auditorium eine Sitzung, in welcher Desider Margittay, Ludwig Bartók und Edmund Jákab Vorträge hielten. Dann wurden in geschlossener Sitzung Alois Végés und Albert Pálffy zu Ehrenmitgliedern und Dr. Adolf Kóhút (Berlin) zum auswärtigen Mitgliede erwählt. Für ein die Poésie Petöfi's behandelndes Werk wurde ein Preis von 400 Kronen ausgesetzt. Das Vereinsvermögen beträgt 25,760 fl.

\* Der im Nationaltheater mit Erfolg aufgeführte Einakter Eduard Kábo's: „A h. ló.“ ist, mit hübschen Illustrationen der Frau Nella R. Hirsch versehen, in eleganter Ausstattung im Verlage von Robert Lampel (S. Wodianer) erschienen. Preis 1 fl.

\* Im Volkstheater wird heute, Montag, wegen eingetretener Hindernisse an Stelle des Volksstückes „Holtomiglan“ das Schauspiel „Szósimondó asszonyaság“ mit Frau Vláha aufgeführt.

\* Aus Anlaß des 20jährigen Direktions-Jubiläums Eduard Bartá's, des Direktors des National-Konseratoriums, hat der Professorenkörper der genannten Musikschule das populärste und gediegenste Werk des Jubilanten, die für großes Orchester komponierte symphonische Dichtung „Der Tod des Helden“ in einer neuen Bearbeitung für Klavier (vierhändig) herausgegeben. Das in überaus geschmackvoller und eleganter Ausstattung erschienene Werk ist durch die Verlagsfirma „Harmonia“, ferner in sämtlichen Musikalien- und Buchhandlungen, sowie auch in der Kanzlei des National-Konseratoriums erhältlich.

Ueber dem ungarischen Maler Joseph Rippe-Rónai lesen wir in einem Berliner Blatte: Rónai versteht es, die leisesten Seelenregungen, die zartesten Nuancen in Ton und Farbe auf die Fläche zu zaubern. Seine Kunst hat einen ausgesprochen intimen Charakter, seine Bilder erscheinen bei einem Raffinement ohne Gleichen nicht gemacht oder erklügelt, sie sind vielmehr ein präziser und reiner Ausdruck von Empfindungen, von lyrischen Stimmungen. In der fein accentuirten Technik spiegelt sich allemal das geheimnißvolle Leben und Wehen der Psyche. So in den beiden Frauenköpfen in Pastell, den feinsten Arbeiten des Künstlers. Eine delikate, sensible Tonabstimmung, gedämpft durch einen gewissen mystischen Hauch, ist beiden gemeinsam. Die „Lea“ ist eine Mondaine, die, einmal einen Augenblick von dem Spektakel dieser Welt abgelenkt, in eine träumerische Selbstvergessenheit versunken ist, etwa lauschend einer Nocturne von Chopin. Aber nur einen Augenblick; man fühlt, daß sie sich alsbald wieder einer robusten Lebensfreude zuwenden wird. Ein reizvoller Contrahismus kennzeichnet die „Tete blonde“, das demüthige, keusche Kind aus dem Volke, das mit einigen wenigen Zuthaten zur Madonna, zur Magd Gottes werden würde. Das aschblonde Haar, der ätherisch weiße Teint und das tiefschwarze Kleid, diese drei Faktoren sind zu einer entzückenden malerischen Harmonie gebündelt. Ein Werk von strappirender Charakteristik ist die „Femme nois blasse“, ein Bildniß in ganzer Figur und dramatisch bewegter Haltung. Die junge elegante Dame mit dem weißgetupften Kleid ist durch irgend ein Ereigniß auf der Straße zum Stillstehen oder Ausbiegen veranlaßt. Als echte Pariserin präsentiert sie, so unvorhergesehen auch die Störung sein mochte, sofort ihr schlankes Persönchen in einer jener unachahmlichen Posen, wie sie so chic und natürlich eben nur den Pariserinnen angeboren sind. In diesem Sinne ist das Bild zu verstehen. Da die Bewegung des Körpers die Hauptsache ist, befreit sich der malerische Vortrag in den Einzelheiten einer leichtsinnig-fahrenden, aber genüßreichen Schlichtheit. In einer Skizze „Les joueurs de boules“ sind die vierköpfigen Gestalten der braven Kleinbürger in zwei, drei Strichen treffend gezeichnet. Es ist nun interessant, zu beobachten, wie ein Maler von solchem intensiven Können wie Rónai seine Zuflucht zu dem denkbar einfachsten und primitivsten Ausdruck nimmt, um die Winterstimmung eines im Schnee begrabenen armenlichen Friedhofs wiederzugeben. Der Farbauftrag ist dünn und zart, ebenso zart wie das vornehme und tiefe Empfinden, das aus diesem ungelüfteten, stillen Werke spricht. Die eben erwähnten Arbeiten Rippes-Rónai's — die jetzt in Berlin ausgestellt sind — gehen in einer Woche etwa auf die Millionen in russischen Geld nach Budapest, um dort einen Höhepunkt ungarischer Kunst zu repräsentieren.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Jede Hausfrau** kann ihren Bedarf in allen erdenlichen buntw. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von **Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstron, Böhmen.** Muster gratis und franko. Diejenigen werden nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Ver. empfohlen: **Sechsfarbige holl. und lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, sowie Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Monogramme-Stickereien, Strick-, Stickmaterialien etc.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Winterkar** gegen Rheumatismus, Gicht Ischias etc. **Set-Lucasbad, Budapest.** Schwefel-Schlammbad und lokale Behandlung mit Douche-Massagen und Schlamm-Umschlägen. Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex. Durchaus geheizt. Erkältung ausgeschlossen. Billige Pension. Lift u. Tragsessel. Für Schwerkranken-Aufzug im Wasser. Prospekte durch die Direktion.

Für eine Fabriks-Niederlage u. Vertretung wird für Budapest eine gewiegte **Repräsentant und Disponent** Persönlichkeit als gesucht. Es wird gefordert vollkommene Kenntniß der ungar. u. deutschen Sprache, streng solider Charakter. Offerte unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, womöglich mit Beischluß der Photographie an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „M. B. 30“. Solche, die auch eine entsprechende Kautionsleistung können, würden eventuell bevorzugt.

**Telegramme.**

**Die Lage in Frankreich.**

**Paris, 16. Februar.** Die „Agence Havas“ meldet: Die Minister versammelten sich Vormittags, um die politische Lage zu besprechen. Dieselben waren einmüthig in dem Gedankensatz, daß die letzten Kammervoten es ihnen zur Pflicht machten, eine Politik zu verfolgen, welche seitens der Kammer Beweise des Vertrauens erhalten hätte.

**Paris, 16. Februar.** Die „Agence Havas“ meldet: Ministerpräsident Bourgeois begab sich in das Elysée, um dem Präsidenten Faure den im heutigen Ministerrathe gefaßten Beschluß des Kabinetts mitzutheilen. Die Minister werden vor Dienstag keine neue Zusammenkunft haben und die Kammer vor Donnerstag nicht zusammentreten. Man weiß noch nicht, was das Kabinet thun wird, ob es einen Gesetzentwurf auf die Revision der Verfassung vorlegen oder sich neuerlich in der Kammer interpelliren lassen wird. Der Ministerrath wird einen Beschluß erst in einer Donnerstag stattfindenden Sitzung fassen.

**Thronrede des Fürsten Ferdinand.**

**Sophia, 16. Februar.** Die Thronrede, mit welcher die Session der Sobranje geschlossen wurde, hat nachfolgenden Wortlaut:

„Es gereicht mir zur Befriedigung, konstatiren zu können, daß Sie auch in dieser Session mit Geschick Ihre bewährten Kräfte dem eingehenden Studium der Ihrem Urtheile vorgelegten Pläne gewidmet haben; das von Ihnen angenommene Strafgesetz bildet einen Glanzpunkt Ihrer gefeßgeberischen Thätigkeit. Die von Ihnen bewilligten Gesetzentwürfe und Kredite haben sofort ihren wohlthätigen Einfluß auf die Festigung der inneren Zustände und auf den ökonomischen Aufschwung des Landes ausgeübt und haben das Vertrauen, welches das Volk und die Krone in Sie gesetzt, voll gerechtfertigt.“

Mit großer Befriedigung drücke ich meinem geliebten Volke und Ihnen, als dessen Vertretern, meine Dankbarkeit für die Hingebung aus, welche mir anlässlich des bedeutsamen Altes vom 2. d. in feierlicher Weise das Volk bezeugte. Diese Kundgebungen ermutigen und bestärken mich in dem unerschütterlichen Entschlusse, alle meine Kräfte und all mein Wirken dem Wohle und der Größe unseres geliebten Vaterlandes zu weihen. Dank dem außerordentlichen Wohlwollen Sr. kaiserlichen Majestät des Sultans, unseres Souveräns, wird die bisher unbestimmte internationale Stellung Bulgariens nunmehr festgesetzt werden. Der von Sr. Majestät bei den Großmächten zum Zwecke der Anerkennung des gegenwärtigen Standes der Dinge in Bulgarien unternommene Schritt hat — wie bereits bekannt — günstige Aufnahme gefunden. Diese erfreuliche Lösung der internationalen Krise, in welcher sich unser Staat seit vielen Jahren befand, verdanken wir nicht minder dem besonderen Wohlwollen Sr. Majestät des Kaisers aller Russen Nikolaus II. für Bulgarien. Dank diesem für uns kostbaren Gesühle hat der Kaiser von Rußland dem bulgarischen Fürstenthume die Gnade erwiesen, vor dem heiligen Altar die Pachtenschaft bei unserem ältesten Sohne, dem Thronfolger von Bulgarien, seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Boris, Prinzen von Tirnovo, zu übernehmen und die unterbrochenen politischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien zu erneuern.“

Am Schlusse seiner Rede wiederholte Fürst Ferdinand seinen Dank und wünschte den Deputirten eine glückliche Heimkehr.

**Berlin, 16. Februar.** Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird mit Gemahlin und zwei Söhnen morgen in Wien eintreffen.

**Hamburg, 16. Februar. (1 Uhr Nachts.)** Die Reisdampfmühle in Morfeth an der Elbe steht in hellen Flammen. Zwei Züge der Hamburger Feuerwehr und mehrere Schiffsdampfsprizen sind auf den Brandplatz ausgerückt.

**Rom, 16. Februar.** Der oberste Rath für öffentliche Arbeiten hat in der Angelegenheit der Errichtung eines Seehafens für Rom in Ostia ein befürwortendes Gutachten abgegeben.

**London, 16. Februar.** Bei einem heute Nachts ausgebrochenen Feuer fanden sechs Personen durch Verbrennen und Ersticken und fünf Personen, welche aus den Fenstern sprangen, dadurch, daß sie an den Spitzen des das Haus umgebenden Gitters hängen blieben, den Tod.

**Konstantinopel, 16. Februar.** Der Sultan verlieh dem bulgarischen Minister des Aeußern Rascsevics den Großkordon des Osmanie-Ordens.

**Konstantinopel, 16. Februar.** Heute fand die feierliche Eröffnung des französischen Vereinshauses „Union Française“ statt, welches mit einem Kostenaufwand von 300,000 Francs gebaut wurde. Der französische Votschafter Cambon hielt bei diesem Anlasse eine patriotische Rede. Abends findet eine Soiree statt.

**Wien, 17. Februar. (Privat-Telegramm.)** Die außerordentliche Generalversammlung der Versicherungsgesellschaft „Austria“ war von etwa vierhundert Personen besucht. Die Versammlung währte fünf Stunden. Es kam wiederholt zu turbulenten Szenen. Die Anträge des Verwaltungsrathes auf Sanirung der Gesellschaft und behufs theilweiser Schadensgutmachung wurden angenommen.

**Der Kapitalist.**

**Budapest, 17. Februar.**

(Die Kaufmannshalle) hielt gestern in Fortsetzung der am 9. d. stattgehabten Jubiläum-Versammlung ihre ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Präsidenten Heinrich v. Fellinek ab. Der Sekretär brachte den von uns bereits mitgetheilten Bericht über die Thätigkeit des Vereins zur Verlesung. Kassier Singer referirte hierauf über das nächste Budget, worauf diese Berichte zur Kenntniß genommen wurden. Das älteste Vereinsmitglied Armin Schwarz dankte der Direktion und insbesondere dem Präsidenten Fellinek und dem Sekretär Schreyer für die im Interesse des Vereins entfaltete aufopferungsvolle Thätigkeit. Der Präsident dankte für diese Vertrauensfundgebung, worauf die folgenden Mitglieder der Kaufmannshalle in den Auschluß gewählt wurden: Ludwig Adler, Armin Beer, S. Sigmund Breiter, Sigmund Ritter v. Raff, Max Fröhlich, Alexander Lazlo, Leo Lancy, M. L. Leitner, Benedek Merten, Dr. Moriz Mezei, Dr. Jakob Rott, Alexander Semler, Albert Wertheimer, Jonas Jekovics und A. D. Vek.

(Die erste ungarische Gewerbebank) hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Joseph v. Pucher ihre ordentliche Generalversammlung. Dem zur Verlesung gelangten Direktionsberichte entnehmen wir das Folgende: Das abgelaufene Geschäftsjahr war für das Institut ein günstiges, fast in allen Geschäftszweigen wurde ein größerer Umsatz erzielt und auch die Zinseneinnahmen haben im Vergleich zum Vorjahre bedeutend zugenommen. Es löpften wurden: 17,362 Stück Wechsel im Betrage von 25,455,968 fl., d. i. ungarischer Stand mit einer Million mehr als im Vorjahre. Der Stand des Wechselportefeuilles betrug am 31. Dezember 4,041,665 fl., in Darlehen auf Werthpapieren waren placirt 1,248,157 fl., der Einlagestand betrug bei Jahreschluß 2,976,594 fl. Die Wechselstube hatte im abgelaufenen Jahre ebenfalls ein günstiges Resultat erzielt und hat auch nicht den geringsten Verlust erlitten. Diefelbe hat zu dem Reingewinn der Bank 45,404 fl. beigetragen. Die Reserve der Bank beträgt mit der heutigen Zuthaltung 375,000 fl. Die Bilanz für das Jahr 1895 schließt mit einem Reingewinn von 205,094 fl., hiezu kommt der Gewinnvortrag vom Jahre 1894 mit 11,637 fl., so daß zusammen 216,732 fl. zur Verfügung stehen. Die Direktion beantragt: nach Dotirung des Reservefonds mit 10,000 fl. und den Abzügen für den Pensionsfond und für Pensionen zur Bezahlung einer Dividende von 12 Gulden den Betrag von 180,008 fl. zu verwenden und 12,470 fl. vorzutragen. Herr Direktor Uhl hat sich in Folge seiner angegriffenen Gesundheit veranlaßt gesehen, nach neunzehnjähriger erproblicher Thätigkeit von leitender Stelle zurückzutreten. (Uneruise.) Mit der Führung der Geschäfte wurde der bisherige Sekretär der Bank Herr Johann Joseph Glas betraut, der zum leitenden Direktor der Bank ernannt wurde. Die Anträge der Direktion wurden angenommen, worauf nach der Annahme einiger Statutenänderungen Herr Julius Winterberg in die Direktion wiedergewählt wurde.

(Erste ungarische Schafwollwaaren-A.-G.) In der gestern unter Vorsitz Ludwig Cséry's abgehaltenen Generalversammlung wurden die Anträge der Direktion angenommen, die dahin gehen, daß von dem Reingewinn per 29,115 fl. der Betrag von 14,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 20 fl. verwendet und die Summe von 6112 fl. vortragen werde. Schließlich wurde Heinrich Forrai wieder in die Direktion gewählt.

(Die erste ungarische Wirtwaaren-Fabrik A.-G.) hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Berthold Weiß ihre ordentliche Generalversammlung. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 24,864 fl. ab. Es wurde beschloffen, 17,500 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 7 fl. zu verwenden und den Rest vorzutragen.

(Kreditgenossenschaft der Handelsleute und Gewerbebetreibenden.) Die gestern abgehaltene General-

ar. (1 Uhr Nachts.)  
te in Morfletch an  
a m e n . Zwei Klüge  
nd mehrere Schiffsdampf-  
plaz ausgerückt.

Der oberste Rath für  
der Angelegenheit der  
fens für Rom in  
Gutachten abgeben.

Bei einem heute Nachts  
nden sechs Personen  
en und Ersticken  
welche aus den Fenstern  
in den Spigen des das  
ängen blieben, den Tod.  
Februar. Der Sultan  
Minister des Aeußern  
f k o r d o n d e s D e .

Februar. Heute fand die  
es französisch  
nton Frangaise  
enaufwand von 300,000  
französische Vorkämpfer  
Anlasse eine patriotische  
viede statt.

ri v a t - T e l e g r a m m . )  
loersammlung der Ber-  
aft, u t r i a " w a r  
onen besucht. Die Ver-  
enden. Es kam wieder-  
Szenen. Die An-  
ges auf Sanirung der  
heilweiser Schadensgut-  
en.

**italist.**

p a p e s t , 17. Februar.  
e) hielt gestern in Fort-  
den Jubiläum-Verammlung  
mlung unter Vorsitz des  
in e k a b . Der Sekretär  
mitgetheilten Bericht über  
zur Verlesung. Kassier  
über das nächste Budget,  
ernis genommen wurden.

min i s t e r s c h w a r z d a n k t e  
dem Präsidenten F e l -  
S c h r e i b e r s i e f ü r d i e i n -  
haltete aufopferungsvolle  
te für diese Vertrauens-  
den Mitglieder der Kauf-  
gewählt wurden: Ludwig  
und Breitner, Sigmund  
Alexander Jaksz, Leo  
edel Wörten, Dr. Moriz  
Alexander Semler, Albert  
und A. D. Bek.

he Gewerbebank) hielt  
Denken Joseph v. P u c h e r  
mlung. Dem zur Verle-  
de entnehmen wir das  
schäftsjahe war für das  
in allen Geschäftszweigen  
zeit und auch die Zinsen-  
zum Vorjahre bedeutend  
et worden: 17,862 Stück  
55,986 fl., d. i. ungefähr  
Vorjahre. Der Stand  
lles betrug am 31. De-  
rleben auf W e r t h  
3,157 fl., der E i n l a g e  
2,976,594 fl. Die Wech-  
en Jahre ebenfalls ein  
hat auch nicht den gering-  
hat zu dem Reingewinn

n. Die Reserve der Bank  
teilung 375,000 fl. Die  
leibt mit einem Reini-  
tezu kommt der Gewinn  
1,637 fl., so daß zusamen  
en. Die Direktion bean-  
erwünscht mit 10,000 fl.  
tionsfond und für Lau-  
dividende von 12 Gulden  
verwenden und 12,470 fl.  
l hat sich in Folge seiner  
lacht gesehen, nach neu-  
igkeit von leitender Stelle  
der Führung der Ge-  
retär der Bank Herr  
aut, der zum leitenden  
urde. Die Anträge der  
worauf nach der Vor-  
ngen Herr Julius W i n -  
obergenählt wurde.

afwollwaisch-A.-G.) In  
vorg C e s e r ' s a b g e h a l -  
wurden die Anträge der  
hin gehen, daß von dem  
fl. der Betrag von  
er Dividende von  
urde Heinrich Forrai

ic Wirkwaaren-Fabrik-  
itz des Präsidenten Ver-  
Generalversammlung. Die  
gewinn von 24,864 fl. ab-  
n. zur Bezahlung einer  
erwenden und den Rest

der Handelskante und  
ern abgehaltene General-

versammlung beschloß, von dem Reingewinn per  
13,287 fl. den Betrag von 8907 fl. zur Bezahlung einer  
Grenzrenten Dividende nach jeder Stammaktie zu  
verwenden und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

**Ungarischer Waaren- und Effektenbörse.**

Effektengeschäft. 17. Februar. Im gestrigen Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz flau und wurden österreichische Kreditaktien zu 381 bis 379,75, ungarische Kreditaktien zu 431 bis 432, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 370,25 bis 369,50 gehandelt. Schluß österreichische Kreditaktien 380,40.

Budapest, 15. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum- und Vorkonsummarktes. -- Angelangt am 15. Februar 723 Stück, verachtet für den Budapest Konsum 680 Stück, nach Neupest 11 Stück, zurückgeblieben 392 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 141,576 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 32 fr. bis 39 1/2 fr., 250 bis 280 Kgr. schwere 40 fr. bis 42 1/2 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 43 fr. bis 44 fr. Spanferkel 20 fr. bis 26 fr.

**Auszug aus dem „Közlöny“.**

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Adolf Bollák, Malzfabrikant in Tirmau, Konkurskommissär Richter St. Bladar, Masseverwalter G. Borovodny. Anmelbungsstermin 7. April. Liquidationsverhandlung 21. April. (Preßburger Gerichtshof.) -- Gegen Moriz Weibbrunn, Schneider in Devavanya, Konkurskommissär Gerichs. K. Hubay, Masseverwalter Dr. G. Totz. Anmelbungsstermin 24. März. Liquidationsverhandlung 22. April. (Sohnofener Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen. Des Peter Körösi, Kaufmann in Zenta. (Szabadfaer Gerichtshof.) -- Des Joseph Lobmayer in Temesvár.

**Korrespondenz der Redaktion.**

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

Auf mehrere Anfragen: Bei der Erledigung der Anfragen wird der Tag des Eintreffens berücksichtigt. Die Liste über die letzte Ziehung der Jósziv-Lose ist uns noch nicht zugekommen. Wegen der Ziehung der Klassenlotterie wenden Sie sich an das Lotteriebureau. Feinsie in Budapest, welches Ihnen gerne die vollständige Ziehungsliste übersendet. -- „Stef.“ Er ist Katholik. -- „N. J. 635,937.“ 1. Acht und zweiundzwanzig macht 30, folglich sind 7 fr. zu zahlen. 2. Wir rathen Ihnen, die Bewilligung abzuwarten. 3. Das hängt vom Uebereinkommen mit dem Pächter ab. -- J. S., Köhlig-Gyarmat. Das hängt weder mit der Rezipition, noch mit dem Freiheitskampfe zusammen; entscheidend ist, welcher Charakter den betreffenden Aedern bei der letzten kanonischen Visitation beigelegt wurde. -- „Csaprag.“ Einen zweckmäßigen Rath kann Ihnen nur ein mit den dortigen Verhältnissen bekannter Advokat geben. -- H. W., 3 J a m b o k r e t . Der Erlaß ist so klar und verständlich, daß man ihn gar nicht erklären kann; lesen Sie ihn nochmals durch und Sie können dann selbst beurtheilen, was Sie thun können. -- Abonnenent 646,942. Jedenfalls zwölf Kreuzer: Sie können unter Kontrolle des Pächters auch selbst füllen, aber es empfiehlt sich besser, in Bouteillen zu beziehen. -- Györi. Sie können annonciren und das aus verfeuertem Spiritus hergestellte Mittel in Verkehr bringen. -- Millennium, Budapest. Diese Gesellschaften sind aus Deutschland ausgewiesen; bei uns besteht aber dermalen keine solche Absicht. 2. Solche Urtheile geben wir prinzipiell nicht ab. 3. Freilich ist er verpflichtet; 4. vielleicht; 5. nichts gezogen. -- J. P., Glogon. Antwort nächstens. -- E. J., Herkulesfürdő. Die Gesellschaft ist aus Deutschland ausgewiesen, bei uns besteht aber dermalen keine solche Absicht. Nicht gezogen. -- A. St., Siptó-Szt. Miklós. Diese Art der Notirung von Hopsspiritus ist wohl nicht unweil, wir entsprechen dennoch schon in dem dieswöchentlichen Handelsbericht Ihrem Wunsch. -- Lazar Or. in Bolyom. Peteri. Das bezehene Geschäft ist gesperrt. -- A. F. e . Auf derartige Anfragen ertheilen wir nur Abonnenenten Antwort. -- Heinrich K-n in Borgoprund. Sie wünschen, daß wir Ihnen den Wortlaut des von Ihnen bezeichneten Gesetzentwurfs v. J. 1868 mittheilen. Dazu fehlt es uns an Raum, wir rathen Ihnen daher, sich das betreffende Gesetz zu kaufen, dasselbe ist um einen geringen Preis in jeder Buchhandlung erhältlich. -- „B. H.“ Wenden Sie sich an den Präsidenten des betreffenden Komites, Grafen Theodor Andrássy (Ab-ordenatenhaus). -- Moriz K-n in Nagy-Azár. Der mitgetheilte Vorfall ist von lokaler Natur; hinsichtlich der Berichterstattung sind wir versorgt. -- „Donau-klub.“ Ad 1. Nein. Ad 2. Im geschäftlichen Verkehr bringt dies viele Vortheile mit sich. Ad 3. Man muß die Bücher ganz neu vorzeigen. Eintragungen können erst nach der Ablempung erfolgen. Ad 4. Serie 2789 Nr. 40 mit 120 fl., Nr. 36,472 mit 60 fl. gezogen. -- J. L., Neutitschein. Der Termin ist noch nicht anberaumt und betreffend die Höhe der Dividende noch nichts positives bekannt. -- M. G., Melficz. Nicht gezogen. Wenn Sie ein 1/10 B o l l o s haben, brauchen Sie nichts nachzahlen, das Los spielt dann auch bei den rückständigen Ziehungen mit. -- Sz. V. U., Gyöngyös. Serie 899 Nr. 53, 54, 55 und 56 und Serie 2845 Nr. 1 sind mit je 120 fl. gezogen. -- A. W., Szomolány. Ad 1. Wir haben Ihre Frage ja schon einmal beantwortet. Ad 2. Nichts gezogen. -- A. G., Spolyás. Serie 2959 Nr. 18 und 19 sind in der Amortisationsziehung gezogen. -- E. M., Ghebenic. 635,837. Wenn Sie nur ein Fünftel-Los besitzen, können Sie doch nur den darauf entfallenden Gewinn erhalten, die Weisung der übrigen vier Fünftel müssen doch auch etwas bekommen. -- W.

W., Románfalva. Das heißt: detto. Der Briefschreiber wollte die Worte: Sehr geehrtes Fräulein ersparen. -- G. U., Mező-Csáth. Serie 4535 Nr. 36 ist mit 152 fl., Serie 448 Nr. 42 in der Amortisationsziehung gezogen. -- „Turcsán.“ Serie 4319 Nr. 93 ist in der Amortisationsziehung gezogen. -- H. B., Nádod. Serie 862 Nr. 25 ist mit 12 fl. gezogen. -- W. Sp., W y g o d a . Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Warum nicht. Ad 3. Da müssen Sie beim Ministerium des Innern anfragen. -- T. N., Estergom. Ad 1. Serie 4384 Nr. 17 ist mit 120 fl., Serie 2154 Nr. 79 mit 200 fl., Serie 3998 Nr. 24 in der Amortisationsziehung gezogen. Ad 2. In jeder besseren Wechselstube wird man Ihnen die entsprechende Auskunft geben. -- Schleife Nr. 643,057. Die Sache ist so zu verstehen, daß der Konzeßionär die Flügelsbahn binnen zwei Jahren von dem Tage, an welchem der Minister das von seinem Belieben abhängende Verlangen ausspricht, ausbauen muß. Wenn der Minister dieses Verlangen aussprechen wird, kann Niemand wissen; gewiß ist, daß Sie diese Bahn in zwei Jahren noch nicht haben werden. -- „Drehschleife Nr. 637,200.“ 1. Vermöge seines Amtes ist er noch nicht berechtigt, vielleicht wird ihn aber die Kommission zur Intelligenz zählen; 2. wir haben in Ungarn keinen auf die Steuern basirten Wahlensteu, es nimmt uns Wunder, daß Sie die vaterländischen Verhältnisse so wenig kennen; 3. stimmen darf nur Derjenige, der in die Wählerliste aufgenommen ist, in diese aber kann man durch nachträgliches Einzeichnen nicht hineingelangen. -- „Ullöerstraße.“ Wir kennen den Gebrauch auf solchen Fällen nicht, wo man die Hute überhaupt aufbehält. -- Kultus 400. Der Staat hat die ehemalige Matrifelverordnung nicht abgeändert. -- J. A. Ungeladete muß werden, sonst folgt die Strafe; größere Quantitäten sind vor dem Anlangen, kleinere bei der Ankunft anzumelden. -- A. M., Zombor. Gehalt nur einmal, und zwar im Juni 1875. -- Abonnenent Nr. 641,477. Sie müssen die Besichtigung gestatten. -- „Drehschleife Nr. 645,917.“ Richten Sie diese Frage an die Redaktion der „Dran“ in Eszegg. -- St. B., Bánt. Die Forderung ist während der Appellation nicht gestattet. -- H. J., Abrahamfalva. Geld bekommen Sie nicht, aber die Kulturingenieure des Staates werden die von ihnen abhängenden Arbeiten unentgeltlich verrichten. -- A. R., Pradiß. Nicht erfinden. -- B. K., Kesmar. Auf Grund einer Korrespondenzkarte bekommen Sie gewiß keine Auskunft, vielleicht aber auf Grund eines mit 50 fr. Stempel versehenen Gesuchs. -- M. W., Budapest. Solche lebensgefährliche Unternehmungen sind absolut verboten. -- J. P., Steinbruch. Richten Sie an das österreichische Amt sofort ein Gesuch, vielleicht läßt sich die Sache noch machen; dann aber müssen Sie sich auch hier gleich melden und dabei anzeigen, daß Sie nach Oesterreich geschrieben haben. -- M. G., Nádhegy. Ihre Lose sind nicht gezogen. Der Kleinverleiher in gegelerten Flaschen war und ist erlaubt, der Ausschank dagegen war und ist verboten, denn dazu ist ein eigenes Lokal erforderlich. -- E. G., Jglo. 1. Zogend eine Weicheinigung muß er Ihnen geben; 2. vor der Besichtigung darf es nicht geschehen; 3. das hängt von seiner Bestimmung ab; 4. ja; 5. zwölf Kreuzer bis zu 80 Graden, darüber hinaus steigt dann die Steuer. -- „Darbel 1896.“ Der Aufnehmer muß die Dzer anfragen, sobald er zum Auspielen, oder wenn er weiter oder Dritter ist, zum Zugeben gelangt, wenn er sich veripäet, wird ihm die Dzer weder gezahlt noch gezahlt, sondern die andere gilt. -- H. W., B a v a r . Die bisherigen Verpflichtungen bestehen weiter, denn der Staat hat die betreffenden Verordnungen nicht zurückgezogen, noch wurden sie durch das Matrifelgesetz außer Kraft gesetzt. Endgiltig wird diese Frage, als eine Angelegenheit der Autonomie, erst später geregelt werden. -- J. W., Miklós. Wenn die Steuer im vorigen Jahre in die Gemeindefasse stieß und auch heuer dorthin fließt, ist der Zustand nicht im Mindesten berechtigt, den Vorrath zu Neujahr zu besteuern. Im zweiten Falle ist das Plus, das sich bei der Berechnung von 71, Kreuzer gegenüber der für den Spiritus gebaltene Steuer herausstellt, nachträglich zu zahlen. -- I. S. Rime, Suez, Ahen, Mozambique, Delagoa-Bai; ungefähr 50 Tage; über die Kosten können wir Ihnen keine Auskunft geben; lange nicht so heiß, wie in Brasilien. -- A. M., Nagyvárad. Das ist Sache eines billigen Uebereinkommens. -- H. B., Bicske. Es ist keine neue Verordnung erdienen; lesen Sie die an H. W. in Zagar ertheilte Antwort. -- J. H., Nagyb. M a r o s . Das ganze Bruttogewicht, folglich inklusive Tara. -- J. M., Werschg. Wir bitten Sie, darüber einen Schneider zu konsultiren, das Quadrat der Hypothese ist gleich dem Quadrat beider Katheten. -- B. S., Nyitra-Nová. Ja, das ist gesetzlich gestattet. -- A. V., B a g y e l y . Was Sie uns klagen, hätten Sie überlegen sollen, bevor Sie unterschrieben haben. Jetzt können wir Ihnen nicht helfen, vielleicht kann es ein pflügiger Advokat. -- A. R. B. Er wird nach unserer Ansicht nicht einberufen werden; ein Geschäft zu errichten und zu betreiben steht ihm frei. -- J. G. G. Eine derartige Schule existirt nicht, nur an der Universität können Studierende aus Kroatien gewisse Vortheile erhalten. -- J. G., Miskolc. Nicht heuer, sondern erst im Jahre 1897 wird er sich zu stellen haben. -- J. W., Budapest. Niemand ist in einem solchen Falle Gewinner; Weiß hat herzlich schlecht manövriert. -- E. S., Kóspolány. Wir verstanden darunter die Vorschriften, von deren Erfüllung die Gültigkeit abhängt. Unterhalten Sie sich übrigens über die Sache mit einem Advokaten. -- W. B., Nagy-Sajmás. Zwei Prozent dürfen abgezogen werden. -- „Dringend.“ Das darf nur unter Einwilligung dessen geschehen, der den Lehrer anstellt; gegen den eigenmächtig Weggehenden kann die gerichtliche Klage angestrengt werden. -- „Bárkány.“ Kaufen Sie ein Verlot, dort finden Sie das Gewinnsche. -- Nummer 641,11. Für Spiritus sind im Gesetze ausdrücklich nur die zwei erwähnten Flaschengrößen gestattet. -- L. und W., Sillein. Wir kennen keines. -- A. S., Rajecz. In diesem Falle sind Sie berechtigt, vom alten Pächter die Bilanzirung der gezahlten Steuer zu verlangen,

eventuell selbst mit Intervention des Gerichtes; fogleich natürlich muß es eine Quittung geben; auch zu dieser Art der Kontrolle ist der Pächter berechtigt. -- J. B., Szepest. Nádóh. 1. Natürlich ist er zum Ausweis und zur Besteuerung verpflichtet; 2. wenn die Bestrafung in Folge einer gewinnfüchtigen unerlaubten That erfolgte, kann man ebenso wie wegen der öfteren Abwesenheit bei der Finanzdirektion Beschwerde führen; 3. ist unter 2 schon beantwortet; 4. gerichtliche Klage; 5. Druckorte; 6. Sie müssen den Verlauf vier Stunden vor der Abfuhr anmelden; 7. umändern in Kleinverleiher geistiger Getränke; 8. er darf; 9. beim Manipulanten müssen Sie zahlen; 10. nur die Gemeinde ist berechtigt, darüber bei Gericht Klage zu führen. -- „New York.“ Derartige Auskünfte ertheilen wir nicht, da sie eine Empfehlung involviren. -- J. K. T. Er kann es thun, muß jedoch gleich im Gesuche um den Gewerbeschein den angustellenden sachkundigen Geschäftsführer nennen. -- B. K., Kesmar. Bei Privatbureau ist keine besondere Formalität erforderlich, wenn Sie aber vom hauptstädtischen Meldungsamte sprechen, muß das Gesuch 56 Kreuzer Stempel haben. -- Adele Feld, Temesvár. Ein Freitag. -- Treuer Abonnent B. D e t t a . Darüber können wir Ihnen nach so viel Jahren keine Auskunft ertheilen. -- L. N. Ihre Abnehmer werden dieser Forderung stets ausgefüllt sein, weil Sie, wie wir sehen, auch eine Großhandlung besitzen, die Möglichkeit daher nicht ausgeschlossen ist, daß Sie nicht verheuerte Getränke ertheilen. -- B. W., Nagyb. Kanizsa. Wir verstehen Ihre Frage nicht. -- J. L., Eszegg. Wir besitzen hinsichtlich der Mittel zum Buzen von Brillant-Gold keine Kenntnisse. -- H a d l e t e l e s . 1. Wer noch nicht volle 23 Jahre alt ist, darf überhaupt nicht getraut werden, vorher muß er sich dreimal zur Affentirung stellen; am Wohnorte der Braut; 3. nicht brieflich, sondern in einem gestempelten Gesuche muß die Bitte vorgebracht werden; wir glauben, daß keine Gebühr zu entrichten ist. -- A. B., S. A. J h e l y . Beide Anstalten sind gleich gut. Es ist das Beste, Sie verlangen von der einen oder anderen Anstalt einen Prospekt (Programm). Die andere Frage wird Ihnen der Leiter einer Militärkapelle beantworten. -- „Bodok.“ Derartige Anstalten gibt es in Budapest nicht. Es gibt Waisenhäuser für blinde Kinder; den Kindern mittelloser Eltern wird das Schulgeld erlassen. -- D. B., B a n c s o v a . „So viel als.“ -- G. H., Töröbálint. In der uns vorliegenden neuesten Auflage des Brockhaus-Verikon befindet sich Port-Arthur im 13. Bande, Seite 277. Wollen Sie gef. nachschlagen. -- A. R., B. K u l a . Eine Zeitschrift dieser Art kennen wir nicht. Ein Handbuch der Flügelsucht kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; es gibt deren mehrere. -- Nr. 649,616. Der einzig richtige Schritt ist, beim Unterrichtsminister Abhilfe zu suchen; er ertheilt jeden Mittwoch 12 Uhr Mittags Audienzen. -- Mer. Singer, Privigye. Wir werden Erledigungen einzugehen. -- Sch., Gperies. Zwängen kann Sie Ihr Ober nicht, aber er kann Sie entlassen, wenn Sie sich seinen Bedingungen nicht fügen. -- J. N., B. S. B. Wir verstehen Ihre Anfrage nicht. Die Milkeniumsausstellung wird von den Ausstellern bezahlt; Einkäufe werden für dieselbe nicht gemacht. Die Direktion der Ausstellung befindet sich übrigens im Stadtwärdchen. -- W. B a n o c z . A l . Wir wissen über die betreffende Anstalt nicht mehr, als in unserem Blatte gestanden ist. Ad 2. Nein. Ad 3. Nichts gezogen. -- B. H., B. (Postbedim). S. 918 Nr. 99 in der Amortisationsziehung gezogen. -- M. B., B a a n . S. 1855 Nr. 68 ist in der Amortisationsziehung gezogen. -- E. H., Gperies. Nicht gezogen. Bis zu 25 fl. -- G. S., Zombor. S. 2044 Nr. 22 in der Amortisationsziehung gezogen. -- E. G., Bolyom-Peteri. Ad 1. Nichts gezogen. Ad 2. Ja. -- R. J., N e s . Nr. 4904 mit 80 Kronen gezogen. -- Dr. A. B., Száhváros. Nr. 17,624 mit 80 Kronen gezogen. -- M. H., B i l a . Nr. 84,715 und Nr. 84,716 mit je 80 Kronen gezogen. -- V o , Rosenbergr. Nr. 21,717 mit 80 Kronen gezogen. -- J. L., Trštena. S. 1673 Nr. 26 mit 10 Lire gezogen. -- Ch. R., Borgó-Brund. Nr. 34,626 mit 80 Kronen gezogen. Wenden Sie sich schriftlich an den Abgeordneten Ihres Bezirkes. -- D. A., Hódmező-Bajárhely. Nr. 75,327 mit 80 Kronen gezogen. -- J. B., Bolyom. Nr. 5469 mit 80 Kronen gezogen. -- G. B., Neuhäusl. Mit 100 fl. gezogen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: A. St., Uermény Nr. 649,273. -- E. Gy., Tapolca Nr. 640,563. -- Nr. 647,718 Hlinik. -- J. S., Bogovics. -- J. S., Nr. 4179, Eszintga. -- J. Sp., Rajchau. -- J. L., Bad-Bököpén. -- Nr. 649,284, Lednicz. -- H. V., Baks. -- Nr. 640,808 A. R., Baks. -- A. L., Bácsföldvár. -- E. J., Tokaj. -- R. B. B. (Rishber). -- M. G., Kács. -- J. V., Jöhérczegfalva. -- E. V., Jöhérczegfalva. -- J. L., Nagyb. Mihály. -- J. R., Agram. -- J. L., Szombathely. -- M. H. in R. -- J. M., Szombathely Nr. 650,036. -- D. G., Nagyb. Zorák. -- D. H., Losoncz. -- B a r o s - H o d a s . -- B. Sch., Facset. -- J. M., Rács-Tottos. -- R. A. 1000. -- H. W., Font-Bagonya. -- B., Mikov. -- E. R., Zala-Egeres. -- R. R. 30. -- M. H., Bács. -- R. G., Pa. Refalap (Görmegepe). -- E. H., Lapás-Gyarmath. -- J. M., Nagyb. Baráth. -- Ch. R., Borgó-Brund. -- E. H., Kis-Márton. -- L. W., Szigej-Namara. -- R. A. 648,814. -- S. J., Ghebenic. -- E. W., Nr. 648,814. -- J. Sch., Göllybánya. -- Nr. 1000 Czabaj. -- D. J., Zebegegy. -- 1100 Tirmau. -- J. W., Högyész. -- J. St., T. St.-Márton. -- E. B., Sillein. -- J. H., Ungvár. -- M. D., Neufaj. -- De. L. T., Györi Nr. 649,534. -- S. L. D., H. R., Borgó-Brund. -- A. T., Letence (Massenlotterianestager in B.). -- E. G. R. (Rathhaus). -- B. S., S. A. J h e l y .

Verantwortlicher Redakteur: Sigmund Brody.  
Verantwortlicher Redakteur: Asmin Berheft.  
Gesetzlich: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft

Allerlei

(Die Königin von Madagaskar) scheint, wie aus Tananarivo berichtet wird, mit ihrem jetzigen Lohse sehr zufrieden zu sein, da die Entfernung des alten Premierministers Rainilaiarivony vom Hofe eine Erhöhung für sie bedeutete und ihr gestattete, mit Uebergehung des jetzigen Premiers einen jungen und schmalen Mann, Paul Ratsubaha, welcher einer der ersten Familien des Landes angehört, zum Gemahl zu nehmen. Mehrere Pariser Damenschneider streiten sich gegenwärtig um die Ehre, die Toiletten ihrer chokoladefarbigen Majestät zu liefern. Lemaire thut der reichen Damenwelt kund und zu wissen, daß er es ist, der seit 1887 die Ehre hat, die Königin Ranavalona mit Kleidern, Hüten, Stoffen und Blumen zu versehen, und daß die erste Rechnung sich auf 12,000 Francs belief.

(Eine verlorene gegangene Industrie.) Der Regenschirm ist bekanntlich für Europa eine Erfindung, die auf eine noch gar nicht sehr lange Existenz zurückblickt. Selbst in Paris, dem Mittelpunkt des Luxus und Komforts in den vorigen Jahrhunderten, ist der Regenschirm erst gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts eingeführt worden. Sofort gab er zur Schaffung einer kleinen Industrie Veranlassung. Die sogenannten „egen-deniens“ (keine Industriellen) stellten sich, je nach der Jahreszeit, mit Sonnen- oder Regenschirmen bewaffnet, am Eingang der Cour du Carrousel (Youvre) und auf den Brücken auf. Die Kunden blieben nicht aus und das Geschäft blühte. Inzwischen schlichen sich bald Mißbräuche in dieses Schirmverleibgewerbe ein und die Behörden sahen sich veranlaßt, Reglements für die neue Industrie zu erlassen, da die öffentliche Sicherheit ein Interesse daran habe, daß besonders während der Nacht kein verächtliches Gefindel in den Straßen und auf den Plätzen herumstreife. Die Polizeibehörde, die der damalige Leiter der Pariser Polizei, Herr de Sartine, im Jahre 1769 erließ, führt in dem uns naid ercheinenden Tone der Zeit Folgendes aus: „Den Zweck, den man verfolgt, indem man öffentliche Regenschirmverleibstellen errichtet, ist der, den Einwohnern eine Bequemlichkeit mehr für die Stadt und den „egen-deniens“ eine Gelegenheit mehr zum Brodwerb zu schaffen. Diese Verleiber müssen auf die Verordnung Mgr. des Herrn Polizeihalters hin eine Laterne tragen, auf der in der Frontseite die Nummer des Schirmes eingetragen ist. Diese Laternen hat nicht zur Leuchte zu dienen, da die öffentliche Beleuchtung mehr als ausreichend ist; sie soll nur dazu dienen, den Träger des Schirmes wieder zu erkennen.“ Die Regenschirme, die sorgfältig den Namen und die Wohnung der Verleiber trugen, die sich bei dieser Einrichtung abmühten hatten, wurden im Direktionsbureau der Rue Saint-Denis ausgegeben. Sie waren aus grünem Taffet, solid und gut hergestelt, wie der angeführte Polizeibericht lobend hervorhebt. Die erste Vertheilung fand am Samstag, den 16. September 1769, statt, da mit diesem Tage, wie es in einer ferneren hierauf bezüglichen Verordnung heißt, die Sonnenschirme überflüssig werden.

(Die Affaire Lebauvy.) Aus Paris wird berichtet: Der Untersuchungsrichter Meyer hat der Staatsanwaltschaft die vollständigen Akten der Untersuchung gegen die acht im Lebauvy-Handel der Expreßung Beschuldigten übermittelt und ihre Verweisung vor das Zuchtpolizeigericht beantragt. Es sind dies bekanntlich Werther-Geste, Rosenthal, Ulric und Joseph de Giro, Chariolo, Labrouyre, Carle des Perrieres und Stanislaus Szydlowski, genannt Stan. — Seit einigen Tagen gingen abermals Gerüchte, als ob Rosenthal St. Giro nun doch der Spionage und obendrein der Bestechung eines französischen Offiziers angeklagt wäre. Dieser Offizier sei bereits verhaftet, hieß es, und werde demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Nun ist allerdings wahr, daß ein Major Donant de Rozieres vom 154. Linienregiment in Ormeison in Zwangsarrest sitzt und Gegenstand einer Untersuchung ist; aber Rosenthal und Spionage haben dabei nichts zu schaffen. Der Major de Rozieres galt für einen Musteroffizier, bis er das Unglück hatte, vor drei Jahren eine Kofotte zu heiraten, die ihn in Schulden verwickelte und endlich zu betrügerischen Handlungen verleitete, welche seine Streichung aus der Offiziersliste zur Folge haben dürften.

(Was ein Lehrling zu thun hat.) Ein eigenartiger Zwischenfall ist bei den letzten städtischen Wahlen von Gorgise (Korffia) zu verzeichnen gewesen. Man fand nämlich in der Urne zwölf Stimmpapiere mehr, als abgegeben worden waren, und außerdem zwei — Hundert-Franckscheine. Alle Welt fragte sich, was dieser Scherz eigentlich bedeuten soll.

(Was man in einer Walsurne finden kann.) Ein eigenartiger Zwischenfall ist bei den letzten städtischen Wahlen von Gorgise (Korffia) zu verzeichnen gewesen. Man fand nämlich in der Urne zwölf Stimmpapiere mehr, als abgegeben worden waren, und außerdem zwei — Hundert-Franckscheine. Alle Welt fragte sich, was dieser Scherz eigentlich bedeuten soll.

Das Vermächtniß.

Roman nach fremdem Motiv von H. Casetti.

— Welch' widerwärtige alte Frau sie ist. Es thut mir leid, wenn meine Worte schroff klingen, Georg, wenn sie Dich verlesen, aber sie ist wirklich abscheulich. Mir ist zu Muth, als sei ich im Grabe und als kriecher irgend eine häßliche Schlange an mir empor, so oft ich diese gräßliche Frau besuche. Wie jenes arme Kind es zumege gebracht, all diese Jahre hindurch in ihrem Hause zu leben, das ist mir ganz unfaßlich. Elisabeth thut mir so namenlos leid. Der Blick ihrer Augen verfolgt mich! Sie ist sehr ruhig, scheint sich sehr tapfer und muthig in der gegebenen Situation zurechtzufinden, aber wie es ja nicht anders sein kann, leidet sie doch furchtbar darunter. Ich möchte ihr so gerne beistehen, ich möchte ihr zuweilen eine kleine Freude bereiten können, aber jenes abscheuliche alte Ding will mir nicht gestatten, auch nur die geringste Kleinigkeit für das Kind zu thun. Elisabeth darf uns nicht besuchen, darf nicht einmal mit uns ausfahren — es ist zu schändlich. Ich soll ihr keine Geschenke machen! O, ich werde wüthend, wenn ich an Alles denke, was sie mir gesagt hat. Es ist so unnatürlich, dabei auch so unvernünftig. Ich finde es sehr grausam von Dir und Deiner Mutter, daß Ihr zugeben konntet, daß Elisabeth all diese Jahre hindurch bei der Großmutter gelebt hat.

Georg von Lersberg nahm diesen Vorwurf ernst und schweigend entgegen; vielleicht mochte er fühlen, daß etwas Wahres an demselben sei, und doch —

— Du weißt nicht, wie sehr ich bestrebt gewesen bin, Elisabeth zu helfen! bemerkte er nach einer längeren Pause, aber meine Lage ist eine sehr schwierige gewesen.

Ich war noch ein Knabe, als Elisabeth bei der Großmutter bleibenden Aufenthalt nahm, und naturgemäß konnte ich gegen Großmamas Bestimmungen keinen Einwand erheben; später besuchte ich ein paar Jahre lang die Universität, dann wurde ich auf Reisen geschickt und als der Vater starb, mußte ich gleich die Geschäfte des Bankhauses übernehmen. Ich kann Dir die Versicherung geben, daß ich die arme Elisabeth nie vergessen habe, aber so oft ich auch meine Mutter gebeten, etwas für sie zu thun, es half nichts.

Ein ungeduldiger Ausruf trat auf Leo's Lippen und sie schüttelte ärgerlich den Kopf. Sie war noch nicht lange verheirathet gewesen, als dieses Gespräch stattfand, aber doch lange genug, um zu wissen, daß ihre Schwiegermutter nicht danach angethan war, um Georg oder irgend einem Anderen jemals von Nutzen zu sein.

— Das muß ich gestehen, hatte sie in ihrer lebhaften Weise schon mehr denn einmal zu ihrem Gatten gesagt; ich habe allem Anscheine nach in eine recht angenehme Familie hinein geheirathet. Deine Großmutter ist ein bißiger alter Skorpion und Deine Mutter ist aus Eifersucht und Nervosität zusammengefaßt. Ich begreife gar nicht recht, wie ich dazu komme, Dich ganz annehmbar und nett zu finden.

Nach solchen Worten pflegte Baronin Leo zärtlich den Arm um den Nacken ihres Gatten zu schlingen, den sie von ganzem Herzen liebte und welcher ihrer Liebe auch von Tag zu Tag würdiger zu sein schien.

— Du bist aber doch wirklich nett, mein guter Lieber alter Georg! flüsterte sie zärtlich, und Elisabeth ist es nicht minder. Ich werde nie ganz und vollkommen glücklich sein, wenn ich mich nicht in die

Lage versetzt sehe, ihre Existenz zu einer glücklicheren zu gestalten.

Georg von Lersberg theilte die Sympathie seiner Frau für das Mädchen, welches sich von Tag zu Tag zu größerer Schönheit entwickelte, trotz der kalten, unharmonischen Atmosphäre, welche sie umgab, aber was vermochte er zu thun? Seine Großmutter war Elisabeth's natürliche Vormünderin, sie hatte dem Kinde ein Heim geboten, als dieses den Verhungern nahe gewesen; sie hatte sie gekleidet und genährt und dafür Sorge getragen, daß sie eine ausgezeichnete Erziehung erhalte. Wenn sie in ihrer Härte unerbittlich war, wenn sie dem Mädchen jede Freude versagte, die ihrem Alter angemessen gewesen wäre, so begriff Georg, als er heranwuchs, ganz gut, durch welche Beweggründe diese Härte hervorgerufen worden war.

Elisabeth erntete die Früchte der Thorheit und des Ungehorsams ihrer Mutter. Auf ihr unschuldiges Haupt ergoß sich die seit Jahren angesammelte Bitterkeit und Enttäufung der alten Frau.

Georg hatte Leo gegenüber in kurzen Worten der Thatsachen Erwähnung gethan, durch welche seine Großmutter die verbitterte, hartherzige Frau geworden, als welche man sie jetzt kannte, doch die Baronin ließ sich durch diese Geschichte nicht absonderlich rühren.

— Lieber Georg, rief sie ungeduldig, wir leben heutzutage in Zeiten der Aufklärung; ich will zugeben, daß es einst großes Aufsehen erregt haben mag, daß Deine Tante Grita durchbrannte und auf die Bühne ging; ich kann mir auch vorstellen, daß Deine Großmutter nahe daran gewesen sein muß, sie umzubringen, aber Du wirst hoffentlich einrichtsvoll genug sein, mir zuzugestehen, daß das Verbrechen kein sehr entsetzliches gewesen ist. Ich zögere keinen Augenblick, zu erklären, daß, wenn die alte Frau meine Mutter gewesen wäre, ich vermuthlich Fersengeld genommen hätte, sobald ich nur den Gebrauch meiner Fäße gehabt.

— Du mußt Manches entschuldigen, Leo! Du kennst Großmutter nur so, wie sie jetzt ist, Viele aber, welche sie einst gut gekannt, geben mir die Versicherung, daß sie vor Jahren lange nicht so hart und unzugänglich war, daß sie meine Tante Grita geradezu angebetet habe! Sie besaß nur zwei Kinder; meinen Vater und die eine Tochter, welche sie mit Zärtlichkeitsbeweisen überschüttete. Zugestanden, daß Alles, was Du sagst, von unserem heutigen modernen Standpunkte aus richtig ist, müssen wir uns doch auch fagen, daß die Bühne jetzt etwas ganz Anderes geworden, als sie vor Jahren gewesen. Das Theater war damals das Verderben vieler und in den strengen, religiösen Kreisen, welchen meine Großmutter angehörte, wäre der bloße Gedanke, daß ein Mädchen aus gutem Stande sich der Bühne widmen wolle, schroff verurtheilt worden!

— Das ist Alles noch kein Grund, weshalb für das, was einst gewesen, heute die arme Elisabeth gestraft werden soll. Sie hat kein Unrecht begangen, ihre Schuld ist es nicht, wenn ihre Mutter aus der Art geschlagen, und ich finde Großmamas Benehmen ebenso ungerecht wie abcheulich! Du magst die Sache noch so hochtragisch in's Auge fassen, ich kann nicht finden, daß Deine Tante Grita ein Unrecht begangen, und wenn sie den Mann geheirathet hat, welchen sie liebte, obwohl er ein Schauspieler gewesen, hat sie darin nur wie ein rechtes Weib gehandelt; daß er sich als schlechter Gatte benommen, war ihr Unglück, aber nicht ihr Verbrechen.

Die Geschichte von Grita Lersberg's Heirath war nie sehr einachend zwischen den Gatten erörtert

worden; Leo wußte nur, daß der Mann Grita's ein Schauspieler gewesen, daß er Ernst Keller geheirathet und bald nach seiner Heirath gestorben war, seine Frau in den mißlichsten Verhältnissen zurücklassend. Da ihre Familie sich gänzlich von ihr losgesagt, brachte sie sich und ihr kleines Mädchen durch ihre schauspielernde Thätigkeit mühselig weiter, bis sie endlich krank wurde und starb.

Baronin Leo hatte nie mehr vernehmen wollen und ihr Gatte ermutigte sie auch nicht absonderlich, weitere Fragen zu stellen. Er wußte selbst nichts Positives, aber aus Worten, die seine Mutter, welche der Großmutter sehr feindlich gesinnt war, gelegentlich fallen ließ, schloß er, daß vielleicht noch ein düsterer Schatten auf dem Andenken seiner unglücklichen Tante ruhe, als jener einer unebenbürtigen Heirath und schauspielerischer Verbindungen. Dieser Verdacht war es, welcher den diktatorischen Befehlen seiner Großmutter in Bezug auf Elisabeth eigentlich erst volle Kraft verlieh und es ihm unmöglich machte, das Mädchen von dem lieblosen Leben zu befreien, unter welchem es litt. In letzter Zeit jedoch machte sich Georg wenig Sorge um seine kleine Cousine, denn es wollte ihm und auch Leo scheinen, als habe sich Elisabeth gewissermaßen mit dem Lohse ausgeöhnt, welches sie getroffen. Der Ausdruck ihrer großen, grauen Augen war sicherlich nicht mehr ganz so sehnachtsvoll und schwermüthig wie einst.

— Großmutter ist nicht mehr so jung und kräftig wie in früheren Tagen, sie hängt von Elisabeth ab und naturgemäß muß es ihr ein Trost sein, das Mädchen immer um sich zu haben. Elisabeth fürchtet sich nicht mehr so sehr vor der alten Dame wie früher und ich glaube wirklich, Leo, daß trotz ihrer anscheinenden Kälte die Großmutter eine Art Zuneigung für das Mädchen hat.

Georg war es, welcher diese Worte zu seiner Frau sprach, während er an dem Tage, da Anton v. Bernd von seinen weiten Reisen zurückgekehrt war, ihr gegenüber saß. Baronin Leo ihrerseits blickte fast unverwandt nach der Uhr.

— Toni sagte, er werde zeitlich kommen; nun, das kann ich Dir sagen, mir ist heute ein wenig anders zu Muth als gestern; Du hättest das erbärmliche Souper erleben sollen, welches Großmutter uns vorsetzte. Sie war wüthend auf Elisabeth, weil diese der Köchin den Befehl erteilt hatte, irgend ein kleines Badwerk zu machen; das gute Mädchen aber nahm ihre groben Ausfälle ganz ruhig hin. Es ist geradezu staunenswerth, mit welcher Geduld sie die abcheulichen Launen der alten Frau erträgt.

Georg v. Lersberg lächelte; er war ein interessanter aussehender, wenn auch nicht schöner Mann, mit durchgeistigten Zügen und ausdrucksvollen Augen.

Leo trommelte ungeduldig mit den Fingern auf den Tisch.

— Mein Gott, ich weiß, was Du sagen willst. Die Großmutter sei alt, man müsse Nachsicht mit ihr haben. Was nützt es mir aber, wenn sich ein irdisches Wesen ein ganzes langes Menschenalter hindurch so unausweichlich als möglich benimmt und man mir dann sagt, die Betreffende habe ein goldenes Herz. Wenn das wirklich der Fall sein sollte, weshalb ist dann die Art einer Person so unausweichlich? Hat Großmutter eine gute Ader an sich, dann sollte sie sie auch zeigen.

Georg lächelte seiner Frau gutmüthig zu. — Sie muß Dich gestern wohl wieder hart angelassen haben, kleine Leo? fragte er zärtlich. (Fortsetzung folgt.)

Seite 6

Sind dies bekanntlich... die ob Rosenthal... angefordigt wäre... und werde... Nun ist... Zwangsversteht... aber Rosenthal... zu schaffen... Der... bis... eine Kofotte zu... und endlich zu... welche keine... haben dürften... heute Alles ent... im Kanton St... fährigen Verbrüngen... vor, welcher thätlich... entölt: „Der... keine H o s c h e r...“ Verbrüngen!... (ne finden kann.)... bei den letzten stü... zu verzeichnen ge... wurde zwölf Stim... waren, und außerdem... Welt fragt sich, ... soll.

er Mann Grita's... Ernst Keller geheit... gestorben war, seine... rufen zurücklassend... von ihr losgelagt... Mädchen durch ihre... lig weiter, bis sie

bernehmen wollen... nicht absonderlich... mußte selbst nichts... eine Mutter, welche... ant war, gelegent... vielleicht noch ein... ten seiner unglück... er unebenbürtigen... bindungen. Dieser... tatorischen Befehlen... Elisabeth eigentlich... r unmöglich machte... Leben zu befreien... seit jedoch machte... ne kleine Cousine... scheinen, als habe... dem Lobe ausge... Ausdruck ihrer gro... nicht mehr ganz... wie einst.

mehr so jung und... hängt von Eliza... ihr ein Trost sein... haben. Elisabeth... or der alten Dame... lich, Leo, daß trotz... großmutter eine Art

Worte zu seiner... Tage, da Anton v... zurückgekehrt war... ihrerseits, blickte fast

entlich kommen; nun... heute ein wenig... u hättest das er... welches Großmutter... auf Elisabeth, weil... heilt hatte, irgend... das gute Mädchen... ganz ruhig hin... mit welcher Geduld... alten Frau er...

er war ein in... auch nicht schön... und ausdrucksvollen... mit den Fingern... as Du sagen willst... üße Nachricht mit... er, wenn sich ein... nges Menschenalter... glich benimmt und... e habe ein goldenes... l sein sollte, wes... on so unausföhrlich?... an sich, dann sollte... gutmüthig zu... wohl wieder hart... agte er zärtlich.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 1. szám.  
**A nagyön szép asszony.**  
Vigjáték 8 felv. Irák Labiche és Duru.  
Goberville Gyenes  
Montiscar Vizvári  
Blandar Octav Horváth  
Moulinot Gabányi  
Muzemi ör Latabár  
Grandiu Faludi  
Justin Narcis  
Jeann Csillag  
Gobervilléné Szendrői  
Gróf Paris Mihályi  
Kezdeté 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
**Zárva.**

**Várszínház.**  
Havi bérlet 8. szám.  
**Romeo és Julia.**  
Nagy opera 5 felvonásban.  
Irak Barbier és Carré. Zenejét szerzette Gounod Károly.  
Escalus Szendrői  
Gróf Paris Mihályi  
Kezdeté 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.**  
„Hame“ — Műtőch „Honthy háza“ —  
„Proietárok“ — Freitag „Melca“ —  
„Kopelt beteg“ — Sonntag „Arany ember“ —  
Montag „A nagy Gale tré“.

**Repertoire der königl. ungarischen Oper.**  
Dienstag „Janosi és Jankó“ und „Babarunder“ —  
Mittwoch „Aida“ — Donnerstag „Tamóra“ —  
Freitag „Schloss“ — Samstag „Bajazók und (zum ersten Male)  
„Szereber“ — Sonntag „Villars dragnonyosi“ und  
„Ereznier“.

**Repertoire des Festungstheaters.** — Donnerstag

**Repertoire des Volkstheaters.** Dienstag „A sár-  
sa csikó“.

**Etablissement Somossy.**  
Heute auf Verlangen:  
**Das**

**Frauenbataillon**  
und folgende Novitäten zum ersten Male;  
**CHARLES JIGG**  
mit seinen dressirten Hausthieren.  
**The five Béhanzins,**  
Neger-Centriques.  
**ELLA WERNER**  
internationale Sängerin.

**HERZMANN'S**  
**ORPHEUM.**  
Kolossale Verhärfung des Februar-Programmes.  
Prima-Spezialitäten! Grand Attraktionen!  
**Anna Baldacsy**  
Chanteuse Centrique.  
Debut der schönen Altistin  
**MISS EUGENIE**  
mit dem Löwengebiss  
**IBEN-ORED**  
Hand-Antipoden, in de siede.

**Annetta Halska**  
internationale Sängerin.  
**Msr. Martinoz**  
französischer Transformationsfänger.  
**VERA MARLO**  
Kostüm-Soubrette.  
Ueber 50 engagirte Kunstkräfte.  
Den einundvier und inszenirt das beliebte Singpiel:  
**Venedig in Budapest**  
von Philippi, Musik von Schleginger.  
**DAS ARMBAND**  
Schwanz mit Gesang, bearbeitet von Malvine Müller.  
Kafé Herzmann nebenan. Rendezvous nach den  
Ballen. Seiffert'sche Billards.

**Köhögés,**  
rekedtség és elnyálkásodás ellen legjobb hatású  
szer a **RÉTHY-FÉLE**  
**PENETEFÜ-CZUKORKA,**  
mely ezen bajokat gyorsan megszünteti. Kapható minden  
gyógyszertárban. Egy doboz ára 30 kr. 5 dobozzal  
1 forint 50 krért bérmentve küld.  
**Réthy Béla,** gyógyszerész Békés-Csabán.  
Sauptniederlage: Reich von Tórf, Budapest.

**Folies Caprice.**  
Heute:  
**JENTL und FERDINAND**  
oder „Kabale und Liebe“.  
Parodie.  
Jentl . . . Herr Rott | Ferdinand Herr Schönberg  
Vorher:  
**„Die schwarze Kugel“**  
und  
**„Die beiden Sonntagsjäger“**

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.  
Exzellentes, amusantes, urkomisches  
**Faschings-Programm.**  
Morgen, Dienstag, den 18. Februar: Geschwister  
(Marie und Elise) Lucia.

**Grand Café Arányi**  
Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.  
Heute  
**GROSSES KONZERT**  
des Wiener Damen-Elite-Orchesters  
**Hornischer.**  
Täglich neues Programm.  
J. Arányi, Cafétier.

**GRAND CHANTANT**  
**Blaue Katze**  
(„Café ELISABETH“), Königsgasse Nr. 23.  
Heute, Montag, außerordentliche Vorstellung.  
Auf vielseitiges Verlangen:  
**Der Antisemit.**  
Charakterbild.  
Zum 25. Male: Pascha Flekeles.

Beachtenswerth für Jeden!  
**Möbel** zum haben Preise  
bekommt man,  
nachdem solche schon längere Zeit lagern,  
**V. Arany János-utca 7. szám,**  
Pavillon-Restauran im Hofe, vom 12. Februar an bis 20.  
täglich Vormittags zwischen 10 und 1/2 Uhr und  
Nachmittags von 2-1/2 Uhr, u. zw.:  
Komplete Garnituren, Kästen, Betten, Kre-  
denzen, Kanapés, Anzugsstühle, Sessel etc.

**Schicht's KERN-SEIFE**  
gesetzlich registrierte Schutz-Markte  
ist sehr gut getrocknet, ausgezeichnet reinigend, sehr sparsam im Verbrauch, garantiert rein und unschädlich für Wäsche und Hände; überhaupt das Beste, was es von Kern-Seife gibt.  
**Niemand wird einen Versuch bereuen.**  
Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.  
Verteiler für Budapest:  
**Karl Beggeller, Akademiegasse 9.**

**Café Schön,**  
Cafe Waisnerstraße und Feldgasse.  
Heute und täglich  
**KONZERT**  
der von ihrer Tournee durch England, Frankreich und  
Deutschland zurückgekehrten **Wiener Elite-**  
**Damenkapelle**  
**Litschauer,**  
bestehend aus 14 Personen. Dirigentin Antonie Litschauer  
Entrée frei!  
**J. Schön, Cafétier.**

**KÖVESI'S grösste**  
**Restauration, Wein- und Bierhalle**  
**BUDAPESTS.**  
Wahre Schenswürdigkeit.  
**Erzsébet-körut Nr. 27.**  
**Täglich grosses Militärkonzert**  
Nach dem Theater stets frische Speisen.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

**Grand Orpheum „Jockey“,**  
Äussere Kerepeserstrasse Nr. 1.  
Direktion: J. Scheinerr, J. Schneckenendorfer.  
Regisseur: Joseph Eskreis.  
Heute erstes Aufreten der neu Engagierten  
polnischen Gesellschaft aus Lemberg  
unter Mitwirkung der beliebten Sängerin  
**Frl. Jeanette Lukatscher.**  
Neu! Zum ersten Male Neu!  
**BOSTENOI**  
ein Sprössel ne König David's.  
Anfang 8 Uhr.  
Reservirter Platz 1 fl. Entrée 50 und 30 fr.  
Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie  
für aufmerksame Bedienung sorgt bei den hochachtungsvoll  
**J. Schneckenendorfer, Cafétier.**

Die ministeriell konzessionirte  
**Pfandleihanstalt**  
der Budapester Sparkasse u. Landes-  
Pfandleih-Aktiengesellschaft  
**VII., Király-utca 57. sz.**  
ertheilt  
**coulanteste Geldvorschüsse**  
auf Gold, Silber und Juwelen zu 12%  
auf alle Gattungen Waaren, Effekten und  
Kleidungsstücke zu 15%  
Grössere Waarenposten werden bei  
vorübergehender Vereinbarung zu ermäs-  
sigtem Zinsfuss belehnt.

Anerkannt solide und feine  
**Möbel**  
80 komplette Schlafzimmer von fl. 100 bis 800 fl.  
80 komplette Speisezimmer von fl. 120 bis 1000 fl.  
50 komplette Salons von fl. 100 bis 1000 fl.  
sind zum Verlaufe aufgestellt.  
Spezialitäten in englischen und Parod-Möbeln. Pro-  
vinzbestellungen werden versichert expedirt. Preiscon-  
rante gratis. — Neuzusammengestellte Möbel-Blöcke  
gegen Einwendung von 1 fl.  
**Szabó Ferencz és Társa**  
Möbelfabrikanten,  
Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock,  
vis-à-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

**Porzellán-fürdőink**  
fényesen berendezve, megníváltak.  
Nagyszabású gőzfürdők. — Kád-fürdők.  
**Első magyar gőzfürdő,**  
Budapest, VII., Kazinczy-utca 10. szám.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen.**  
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offeriert billig Wiener Kassen, Fabriksniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 37410

**Frau Adele Ludwig Szervita-tér 8.**  
empfehlen haatlich geprüfte ungarische und deutsche Erzieherinnen, perfekt in Sprachen u. Musik, Tagesgouvernanten, Kindergärtnerinnen, Stützen der Hausfrau, Gesellschafterinnen, Stundenlehrer, Engländerinnen, Französinen, bonnes supérieures, bonnes inférieures, valets de chambre, Gespielen, direkt aus Frankreich 30 bis 60 fl. Jahresgehalt, mit zweijährigem Kontrakte u. Garantie. Schulagentur **Adele Ludwig Szervita tér 8, Hauptstiege, 2. Etage.** 39310

**Geschäftskäufer** und Verkäufer, die ein Geschäft kaufen oder zu verkaufen wünschen in der Hauptstadt oder Provinz, u. zw.: Hotel, Kaffeehaus, Wirthschaft, Spezereigeschäft, Greiserei, Kaffee- schant, Milchballe, Delikatessen-, Selcher- oder Trautgeschäft, werden ersucht, mit größtem Vertrauen sich an die anerkannt solideste Geschäftskäufer- u. Verkäufer- Agentur des Julius Niemetz zu wenden, Budapest, Rótt Szilárdgasse 25. 39232

**Sokal,** geeignet für Wirthshaus, Kaffeehaus etc., Ofen, Hauptgasse, per August zu vermieten.Adr. in der Exp. 5578

**Weinbranche.**  
Ein im Wein-Ein- und Verkauf gut versierter junger Mann (wenn auch verheirathet), der ungarischen und deutschen Korrespondenz- und Buchführung mächtig, findet dauerndes Engagement in einer renommirten Provinz-Weingroßhandlung. Adressirte Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter „Tüchtig 101“ an die Exp. 5555

**Hotel in Budapest,** eines der besten Geschäfte, sofort zu übergeben. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Hotel“ an die Exp. abgeben. 39504

**Stuhlflügel,** wenig gebraucht, 250 fl., Piano 230 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabrikate, sehr preiswürdig zu verkaufen und auszuleihen im Musiklaviersalon Kerepesty, Budapest, Waisnerboulevard 21 (Ipar-udvar). 5269

**Gelegenheitskauf.**  
Eine Droguerie und Parfümerie mit starkem Verkehr, in frequenter Straße Budapests, elegant eingerichtet, ist Veränderung halber unter günstigen Modalitäten sofort abzugeben. Nichtanonyme Anfragen unter „Droguerie“ an J. D. Fishers Annoncen-Expediton, Budapest Zsibarus-utca 7, erbeten. 5506

**Wohnungen,** größere und kleinere, sind per 1. Mai zu vermieten im Neubau, 1. Bezirk, Christinenstadt, Ecke Maham- und Paulergasse. Dasselbst auch lichte Kellerwerkstätte. 38357

**Zu vermieten per 1. Mai**  
3 große Hofmagazine, 1 großer Keller, circa 30 M. lang, 20 M. breit. Näheres Königsgasse 19, beim Hausbesorger. 5349

**Affocié**  
mit der Baareinlage von 15,000 fl. wird zu einer seit 30 Jahren bestehenden lukrativen Wein- u. Brauwein-Großhandlung mit ausgedehntem Kundenkreis, befindlich in einer der größten Handels-Provinzstädte Ungarns, gesucht. Persönliche Mitwirkung erwünscht, jedoch nicht bedingt. Anträge unter „Providence“ an die Exp. zu richten. 39208

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider werden zu den billigsten Preisen verkauft. Elegante Frack- und Salonanzüge von fl. 1.20 aufwärts werden leihweise abgegeben. Andrássystraße Nr. 33, im Hofe, Thür 1. 5359

**Fischweine,** weiße per Liter 24—32 fr., rothe per Liter 15—25 fr. liefert von 30 Liter aufwärts gegen Nachnahme Rudolf S. Sacer, Finne Muster-Kollektion bis 5 Kilogramm 1 fl. 5404

**Möbel.**  
Ein komplettes Schlafzimmer in englischem Stil, solid gearbeitet, ist für fl. 250 bei einem Tischlermeister zu haben. Adr. in der Exp. 39412

**In meinem Gemischtwaaren-geschäfte Herrmann Reichsmann, Diakovar, sind mehrere Kommissellen**  
valant. Eisenbranche bevorzugt. 5495

**Geschäftstotal**  
in frequenter Straße Budapest, ist mit kleinem Waaren-Lager sofort anderer Uebernehmung halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 5510

**Eine schöne Backstube**, im Parterre gelegen, mit 2 Backöfen nach neuestem System und schönen Nebensofalitäten ist per August zu vermieten. Näheres Aronastraße 58, beim Hausbesorger. 5519

**Konkurs.**  
In der aut. orthod. Gemeinde zu **Bács-Jankovác** sind folgende Stellen zu besetzen: 1. Die Stelle eines ש"ס וקרא ש"ס der zugleich ein guter Vorbeter sein muß. Jahresgehalt 600 Kronen, freie Wohnung, halbe ש"ס und andere übliche Nebensolumente. 2. Die Stelle eines ש"ס u. Gemeindefassiers, der zugleich ש"ס sein soll. Jahresgehalt 400 Kronen, freie Wohnung, halbe ש"ס Ausübung der ש"ס und andere Nebensolumente. Ein ש"ס wird bei beiden Stellen bevorzugt. Offerte mit Ausweis des Familienstandes und Kבלות von anerkannten orthod. Rabbinen sind bis 15. März l. J. an den gefertigten Vorstand einzuliefern. Offerte werden nur dem Acceptirten vergütet. **Benjamin Ignácz, Gemeindepräsident.** 5523

**Verkauf**  
wegen Erweiterung des Geschäftes des vierten Theil für 11,000 fl. oder den dritten Theil für 14,000 Gulden meiner schon eingerichteten Dampfmaschine an einen soliden Geschäftsmann. Garantie mindestens 15%. Reinertrágnis. Ein Theil des Kaufpreises in mehreren Jahren zahlbar. Briefliche Offerte unter Chiffre „Dampfmaschine“ an die Exp. 39374

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird angenommen. Adr. in der Exp. 5516

**Wohnungen,** Gewölbe, Kaffeehaus- und Geschäftsolalitäten sind in dem Neubau, Ecke Damjanichgasse und Aronastraße, nahe zur Ausstellung, pro Mai zu vermieten. 39254

**Zurückgegebene Perrenkleider**  
werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Váci-utca 23.** 5345

**Konkurs.**  
In der Gemeinde zu Pest-Jász ist die Stelle eines Vorbeters, der zugleich ש"ס וקרא ש"ס sein muß, mit dem Jahresgehalt von 600 Kronen, nebst freier Wohnung zu besetzen. Bewerber, welche von orthod. Rabbinen selbst an den Vorstand einfinden. Probenortrag wird verlangt. Dem Acceptirten werden Reisekosten vergütet. Der Posten beginnt am 15. April d. J. **Graf Sándor, Vorbeter.** 39311

**Möbelverkäufer,** tüchtig, gesucht für ein hiesiges Möbelgeschäft. Adr. in der Exp. 39318

**Für eine Sodawasserfabrik**  
wird ein tüchtiger Fachmann gesucht, welcher auch eventuell vorkommende Fehler zu repariren verstehen muß. Adr. in der Exp. 5554

**Photographie.**  
In einer großen Provinzstadt ist ein renommirtes photographisches Atelier sammt Einrichtung billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 39009

**Gesucht wird zu 3 Kindern ein Lehrer**  
(Jernelt) zum Unterricht der Gegenstände der 4 Normalklassen in deutscher u. ungarischer Sprache. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften sind an die Dampfverwaltungs-Szemeznova, Post Feiső, Zamblyca Komitat Arva zu richten. 5552

**Világos szép pinceszelyiség azonnal kiadó.** Ertesítés nyerhető Vadász-utca 14. 5570

**Eladó**  
három üres telek a külső Kerepesi-ut közelében, kedvező feltételek mellett. Czimre a kiadóhivatalban.

**Der Josephstaller,** eben liegend sehr geräumig, vollkommen dazu geeignet, ein neues Genre von Etablissement, ähnlich dem Wiener Esterházy-Keller, ins Leben zu rufen, wird mit dazu gehöriger großer, auf dem Berge liegender Gartenträumlichkeit sofort verpachtet. Derselbe liegt in der Stigmundgasse in unmittelbarer Nähe des Kaiser- und Lufschades, hart an der elektr. Bahn und an der Hauptpassage nach Neustift und Altofen. Adr. in der Exp. 39479

**Dampfmihl-Verkauf.** In Súdungarn, Bahnhofstation, ist eine im Betrieb befindliche, vor 2 Jahren neu erbaute Dampfmihle, 3 Gänge, komple-eingerichtet, mit einer 16 HP. Stabilmaschine, billig zu verkaufen oder event. zu verpachten. Adr. in der Exp. 38806

**Thüren und Fenster,** eine große Partie, auch theilweise, im besten Zustande, um jeden Preis per sofort abzugeben. Näheres am Demolirungsplatz, 4. Bez., Kalap-utca 17. sz. 39267

**Gesucht**  
repräsentationsfähiger junger Mann, 18—21 Jahre alt, mit perfektem Deutsch u. Ungarisch, fürs Komptoir wie auch für kleinere Touren geeignete für eine größere Provinz-Agentur. Persönliche Vorstellung hier. Adr. in der Exp. 39327

**Schneiderinnen**  
für Schoß- und Taillen werden sofort aufgenommen. **Granátos-utca 6, I. em.** 39249

Die besten und billigsten

## Zähne

verfertigt

### Karos Rezsó,

Zahntechniker, VII., Kerepesti-ut 64.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime

## Krankheiten

sowie Sarrörhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Wunden, Hautkrankheiten, Blut bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Wundenmarken heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung.

**Dr. Kajdaesy,**  
gem. F. P. Reanimationsarzt  
BUDAPEST,  
V., Waisner-Boulevard 4  
(Váci-körút 4),  
1. Stock.  
Gingang bei der Gruppe.  
Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Consvirt-Briefe werden um Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Unübertroffen ist der J. L. Müller'sche

## Fichtennadel-Parfum,

von den hervorragendsten Ärzten gebraucht und empfohlen, desinifizirt und reinigt die Luft, befeuchtet die Athmungsorgane, daher unentbehrlich in Kinder-, Kranken- oder sonstigen Wohnungen.

Preis einer Flasche 60 fr., fl. 1.—, 1.80, 3.— und 5.50.  
Dazu gehöriger Zerkäuber 30 fr.  
Allein zu haben bei:

**J. L. Müller,** Parfum- u. Toilette-Seifen-Fabrikant  
Budapest,  
Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse 2.

Összes gazdasági gépek.

## Gőzcséplők.

Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.

Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakhívogó felvilágosítással és tanácsokkal, árak és feltételek közlésével, szivesen és díjmentesen szolgálunk.

„Első magyar gazdasági gépgyár részvénytársulat”,  
Gyártelep: BUDAPEST, Külső váci-ut 7.  
Czimre ügyelni tessék!

Geschäftsveränderung  
halber verkaufe meine und einfache

## Möbel

in großer Auswahl und bester Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis.

**Beck Sándor,**  
Waltnerstrasse Nr. 14,  
vis-à-vis der Andrássy-straße, früher Josephsplatz 13.

## Matico-injectio

GRIMMELT'SCHES PATENT

Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einwirkung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—

**MATICO-KAPSELN**  
sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injection. — Spritzen, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 fr., 35 fr. und 25 fr., sowie Suspensorien immer vorrätzig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Terök, Adnigasse Nr. 12.

## Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämiirte neuartige Holzrouleaux u. Jalousien gesucht. Offert. mit Referenzen an **C. Klemt, Jal.-Fabr. in Braunau, i. B.** (Etablirt 1878). Größtes Etablissement d. Branche.

## Zweitschlenholzkaufl

Eine Firma in Bayern kauft gesunde Zweitschlenholzkämme in größeren Mengen gegen Kasse. — Offerten erbeten unter „D. 2509“ an Rudolf Wloffe, München. 76895

Feuerfeste

## Kassen,

**Kassetten,**  
elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigst die k. u. k. priv. osterreichische Kassenfabrik von **Brüder Hesky,**  
Budapest,  
VI., Szabolcs-utca 4.

Sü  
Ganzj.  
abgelau  
haufes  
der ge  
In 10  
der un  
übrigens  
Tageson  
das W  
Woher  
ungarisch  
aktuellen  
den Ver  
die An  
geformte  
Fragen  
ditionen  
geradezu  
behauppte  
tuelen  
weniger  
scheindar  
die Det  
dadurch  
des Abg  
muß, d  
torische  
ein obje  
Problem  
Denn de  
völlig in  
Unterrid  
Prisma  
und dan  
tigkeit e  
das Un  
Mittelfe  
keit jede  
Wajfics  
eine gan  
Mittelfe  
dem M